

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

252 (31.5.1928) Abendausgabe

Die Opposition gegen die Frankensabilisierung.

Ein Druck auf Poincaré. — Aufschubung der Stabilsierung. — Bedenken gegen die geforderte Aufwertung.

F.H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Je näher der Tag der Eröffnung der neuen französischen Kammer heranrückt, desto unsicherer und unbehaglicher wird die Stimmung unter den Abgeordneten, die sich darüber klar wurden, daß mit dem bloßen Schlagwort „Poincaré“, auf Grund dessen sie gewählt wurden, eine Legislaturperiode von vier Jahren unmöglich ausgefüllt werden könne. Wenn man vielen falschen Gerüchten, die in der Kammer umherschwirren, Glauben schenken will, dann wäre die Stimmung im Kabinett ebenfalls unbehaglich. Soviel steht natürlich fest, daß alle Minister bleiben wollen, Louis Marin ebenso wie Edouard Herriot, daß ihnen aber die Einheitslichkeit der Anschauung vollkommen abgeht.

Das wichtigste, wenn nicht einzige Problem, das gegenwärtig die französische Öffentlichkeit beschäftigt, findet in der Kammer und im Kabinett durchaus geteilte Beurteilung, nämlich das der Frankensabilisierung,

und über diese Tatsache vermögen alle offiziellen Dementis, die gestern abend ausgegeben wurden, nicht hinwegzutäuschen. Insofern haben diese Dementis Recht, wenn sie behaupten, daß Poincaré selbst keine Anschauung über die Frankensabilisierung noch nicht bekanntgegeben habe und daß er dies erst in der offiziellen Regierungserklärung tun wolle, die er in der neuen Kammer vorlesen werde. Aber die offiziellen Dementis übersehen eine Tatsache, daß die jetzt zur Zeichnung aufliegende französische Konversionsanleihe ausdrücklich als der letzte Faktor bezeichnet worden war, der notwendig sei, um die Stabilsierung durchzuführen. Wiederholt war offiziell verkündet worden, daß die Anleihe großen Erfolg habe, und dies mußte zu der Anschauung führen, daß die Stabilsierung in der ersten Juliwoche vollendete Tatsache sein würde.

Trotz oder gerade wegen dieses Erfolges der Anleihe treten die Nachrichten immer wieder bestimmter auf, daß

die Stabilsierung keine beschlossene Sache

sei und daß diese Angelegenheit auf das Ende dieses Jahres verschoben würde. Wenn sich Poincaré zu diesem Ausschub entschließen müßte, wären keine finanziellen und keine wirtschaftlichen Gründe maßgebend, sondern ausschließlich politische, weil der Ministerpräsident in seinem Kabinett selbst eine gewisse Opposition gegen die Stabilsierung zum gegenwärtigen Frankenturs findet und weil er noch immer nicht weiß, welche Anschauung die neue Kammermehrheit in dieser wichtigen Frage haben wird.

Man erzählt sehr glaubwürdig, daß Louis Marin aus patriotischen, Herriot aus persönlichen Gründen für eine weitere Aufwertung des Franken eintreten, letzterer deshalb, weil er nicht beschuldigt werden möchte, daß er, der die Inflation in großem Stil durchgeführt hatte, seine Zustimmung zur endgültigen Entwertung des Franken gab. Poincaré selbst tritt weiterhin für die Stabilsierung zum gegenwärtigen Kurs ein, ebenso auch der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, aber zwei hervorragende Mitglieder des Direktoriums der Bank, der lothringische Großindustrielle de Wendel und der Besitzer der französischen Nordbahn, Baron Edouard Rothschild, verlangen nachdrücklich die Aufwertung des Franken. Es soll in den Sitzungen des Direktoriums der Bank in den letzten Tagen nicht gerade ruhig hergegangen sein. Der Gouverneur erklärt, daß man sich an den jetzigen Frankenturs vollkommen gewöhnt habe, daß die Kosten der Lebenshaltung und die Löhne und Gehälter diesem Kurs angepaßt worden seien, sobald

jede Aufwertung schwere Störungen nach sich ziehen

müßte, insbesondere den Zusammenbruch vieler industrieller Unternehmungen, sowie Arbeitslosigkeit. Wendel und Rothschild verlangen aus spekulativen Gründen die Aufwertung. Die Wendelgruppe scheint sich im Besitze großer amerikanischer Kredite zu befinden, die sich, wenn der Frankenturs verbessert würde, zu günstigeren Bedingungen zurückzahlen ließen, als wenn der jetzige Kurs beibehalten würde. Außerdem soll die Wendelgruppe die Absicht haben, mit Hilfe ihrer amerikanischen Kredite die einstufigen deutschen metallurgischen Werke in Lothringen, die sich in finanziellen Nöten befinden, aufzukaufen, und so eine große metallurgische Konzentration herbeizuführen. Man erzählt in Paris glaubwürdig, daß Wendel die Rolle eines französischen Stinnes spielen wolle, daß er aber, durch die Erfahrungen von Stinnes gewöhnt, die Sache klüger angepaßt hätte. Wendel erklärte gestern in einem Interview ausdrücklich, daß die Aufwertung erfolgen müsse, weil sonst eine Verarmung der Masse des französischen Volkes eintreten würde. In Wahrheit handelt er nicht aus sozialen Gründen, wenn er die Aufwertung befürwortet, weil dadurch seine Pläne gefördert würden, die darauf hinauslaufen, sich einer großen Anzahl notleidender metallurgischer Industrien zu bemächtigen. Aber patriotische Gesichtspunkte verhehlen in der neu gewählten französischen Kammer niemals ihre Wirkung, und so wird

auf Poincaré ein außerordentlich harter Druck ausgeübt,

daß er unbedingt eine Aufwertung vornehmen soll. Soviel erreichen die Wendel und Genossen bereits, daß die Stabilsierung aufgeschoben werden wird.

Es wird sich zeigen, ob Poincaré auf seiner Anschauung beharrt, daß die Stabilsierung zum jetzigen Kurs erfolgen müsse, oder ob er gezwungen sein wird, sich dem Willen einer Kammermehrheit zu fügen. So fest die persönliche Stellung des Ministerpräsidenten nach den Wahlen erschienen konnte und so fest man sie auch nach dem Erfolg der Konvertierungsanleihe beurteilen konnte, so zeigt sich jetzt, daß sie weniger haltbar ist, als man glauben möchte. Poincaré wird alles daran setzen müssen, um sich eine Mehrheit zu schaffen, die ihm gefügig wäre. Die Frage wird aber allgemein erörtert, ob die Kammer wirklich so gefügig sein würde, wie dies der Ministerpräsident wünschen könnte. Möglicherweise wären Ueberraschungen schon in ganz kurzer Zeit nicht ausgeschlossen.

Poincaré wird weiter unterstützt.

F.H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die beiden ältesten Säulen in der Kammermehrheit Poincarés, die feindlichen Brüder Union republicaine democratique und Radikalsozialisten, hielten gestern Parteiverfassungen ab und kamen zu demselben Ergebnis, daß man weiterhin dem Kabinett Poincaré treu bleiben wolle, aber andererseits erklärte die Union republicaine democratique, daß Poincaré es sich leisten könne, eine Mehrheit bloß aus Abgeordneten der Reichtsparteien zu bilden, während die Radikalsozialisten die Entdeckung machten, daß diese Mehrheit sehr gut ausschließlich aus den Linksparteien gebildet werden könnte. Bei den Radikalsozialisten erklärte deren Vorsitzender Daladier, daß man zwar Poincaré weiter unterstützen müsse, daß aber jetzt, da die Finanzreform beendet sei, auch an andere Dinge gedacht werden und man sich endlich um die Wünsche der Wählererschaft kümmern sollte. Der Abgeordnete Leon Meyer zog aus dieser Erklärung die richtige Schlussfolgerung, daß die Radikalsozialisten Poincaré die Gefolgschaft aufgeben wollten. Dagegen

wandte sich Herriot geradezu leidenschaftlich. Er erklärte, daß er weiterhin im Kabinett Poincaré verbleiben wolle, womit sich alle Anwesenden einverstanden erklärten. Schließlich wurde auf Antrag des Abgeordneten Monigny der Sieg der deutschen Linksparteien bei den Reichstagswahlen begrüßt, weil dieser die Sicherheit für die Befestigung des europäischen Friedens gebe.

Frankreichs Hoffnung auf ein Scheitern des Friedenspaktes.

F.H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ bestätigt heute die Mitteilung, daß Frankreich den Versuch machen wolle, dem Kellogg'schen Paktantrag ein Protokoll hinzuzufügen, worin wenigstens einige der französischen Vorbehalte verzeichnet werden sollen. Der Artikel des „Matin“ läßt deutlich erkennen, daß man in Paris die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, den Pakt zum Scheitern zu bringen, weil England ausbrüchlich erklärt hätte, daß es sich das Recht vorbehalten müsse, den Status quo in den ihm unterstellten Ländern, vor allem in Ägypten, mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten, weil ferner das Kabinett von Tokio, wie der „Matin“ hofft, einen Vorbehalt wegen der Mandatsurei vorbringen werde und schließlich Italien einen Vorbehalt wegen des Adriatischen Meeres. Dies scheinen die letzten Rettungsanker zu sein, die Frankreich aus-

werfen möchte. Es scheint, wenn der „Matin“ gut berichtet wäre, daß England, Japan und Italien solche Vorbehalte einbringen könnten, womit der ganze Paktvorschlag ins Wasser fallen müßte. Es wird sich zeigen, ob die Pariser Hoffnungen sich erfüllen werden.

Die deutschen Sicherheitsvorschläge.

II. Genf, 31. Mai. Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht den Bericht des belgischen Delegierten, der vom Sicherheitsausschuß als Berichterstatter für die auf der letzten Tagung von der deutschen Abordnung eingereichten Vorschläge zur Sicherheitsfrage genannt worden war. Der Bericht des belgischen Delegierten befaßt sich eingehend mit den fünf deutschen Sicherheitsvorschlägen, die ein sofortiges Eingreifen des Völkerbundes in Krisenzeiten, Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der Truppen nach Ausbruch des Kriegszustandes sowie Abschluß eines allgemeinen Protokollvertrages vorsehen. Der Bericht steht den deutschen Sicherheitsvorschlägen wohlwollend gegenüber und behauptet eingehend die Möglichkeiten der Annahme und der Durchführung der deutschen Vorschläge.

Auf der letzten Tagung des Sicherheitsausschusses im März sind die deutschen Vorschläge bekanntlich nicht zur Erörterung gelangt. Der Bericht wird auf der kommenden Tagung des Sicherheitsausschusses zur Erörterung gestellt werden. Man rechnet damit, daß der Ausschluß Ende Juni zusammentreten wird.

Neue Autonomistenprozesse.

Verhandlungen in Mülhausen, Straßburg und Kolmar.

F.H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete R. Koffe wurde aus dem Gefängnis von Kolmar in das von Mülhausen geführt, weil er vor dem dortigen Strafgericht wegen der Sarratiffäre sich zu verantworten haben wird. Er ist beschuldigt, Angriffe auf den Staatskredit vorgenommen zu haben. Die im Kolmarer Schwurgericht freigesprochenen Baumann und Kähler wurden nach Straßburg gebracht. Morgen werden sie sich vor einer dortigen Strafkammer wegen Spionage zu verantworten haben. Diese Verhandlung wird bei verschlossenen Türen stattfinden. Am Montag wird in Kolmar eine neue Schwurgerichtsperiode beginnen. Bei dieser Gelegenheit wird die Verhandlung gegen die flüchtigen Angeklagten Dr. Roos und Pink, sowie gegen den in Berlin weilenden Dr. Robert Ernst wegen Verführung gegen die Staatsicherheit stattfinden.

Eine Erklärung der Kolmarer Freigesprochenen

O. Straßburg, 31. Mai. In einer feierlichen Erklärung, die die elf Entlassenen, die wegen angeblicher Beteiligung an einem Komplott gegen die Sicherheit des französischen Staates vor ein Schwurgericht in Kolmar gestellt waren und von diesem mangels Beweises freigesprochen worden sind, abgegeben haben, betonen diese u. a.:

Die Aussichten einer Revision des Dawesplanes.

Vorläufig noch kein bestimmter Plan.

v.D. London, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Fortnightly Review“ wird in ihrer Julinummer einen von August gezeichneten Artikel über die Aussichten einer Revision des Dawesplanes veröffentlichen, in welchem erklärt wird, daß, wenn auch gelegentlich der letzten Besuche, welche der Generalagent unter anderem in London abstatte, die Angelegenheit besprochen worden sei, von irgendeinem Plan für die Revision vorläufig jedoch keine Rede sein könne. August glaubt jedoch sagen zu können, daß

die Frage der Revision während der nächsten zwölf Monate

das wichtigste Thema für alle europäischen Besprechungen bilden werde. Er sagt, es sei bisher nicht bewiesen worden, daß Deutschland nicht im Stande sei, die vollen Raten zu zahlen. Im Gegenteil, man glaubt vielmehr, daß es möglich sein werde, und die Höhe der Zahlungen sei daher nicht der Grund, warum eine Revision für ratsam angesehen werden müsse, sondern

die Ursache liege viel tiefer, nämlich darin, daß man eingesehen

habe, daß es unmöglich sei, die Kontrollkommission fortbestehen zu lassen, die der Dawesplan notwendig macht, und gleichzeitig so zu tun, als ob man Deutschland als vollberechtigtes Mitglied des Völkerbundes ansehe.

Es handle sich also mehr um eine Prinzipienfrage als um eine finanzielle.

Die Transparenzbestimmungen des Dawesplanes bildeten natürlich eine große Störung für Deutschland, und man müsse daher erwarten, daß Deutschland an diesen festhalten wolle, solange es nicht die ganze Schuld auf einmal abtragen könnte. Käme dieses aber in Frage, dann werde Deutschland selbstverständlich eine verhältnismäßig geringe Summe als endgültige Zahlung anbieten. Banken und Finanzleute seien daran gewöhnt, Kapitalisierungen von langjährigen Zahlungen verhältnismäßig geringer einzulegen. August glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß dieser Punkt bei den endgültigen Besprechungen eine Hauptrolle spielen werde.

Wenn man also im Prinzip die Notwendigkeit der Revision aus den obenangeführten Gründen einsehe, so bereiten aber

die Interessen der verschiedenen Länder

Schwierigkeiten. Großbritannien habe ein Interesse an dem Fortbestehen des Abkommens, bis Aussicht vorhanden sei, daß die amerikanische Haltung der Schuldenfrage gegenüber sich ändert. Frankreich habe wieder ein großes Interesse an einer sofortigen Mobilisierung der deutschen Schuld und so weiter.

Kabinett und Reichsbahnlarife.

m. Berlin, 31. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat sich in seiner Mittwochsitzung auch mit dem Tarifantrag der Reichsbahn beschäftigt. Da in der amtlichen Mitteilung von positiven Beschlüssen in dieser Frage nichts gesagt wird, darf man wohl annehmen, daß auch diesmal eine Einigung über die zu erzielende endgültige Antwort nicht herbeigeführt werden konnte. Wahrscheinlich wird jetzt erst die neue Reichsregierung das letzte Wort sprechen können, da das alte Kabinett wohl kaum mehr in der Lage sein wird, vor seinem Rücktritt das Kapitel der Tarifherabsetzung bei der Reichsbahn abzuschließen. In dieser Kabinettssitzung ist auch noch das Hamburger Phosgen-Unglück erörtert worden. Hier liegt schon ein Bericht des Reichswirtschaftsministeriums vor, der im wesentlichen besagt, daß die Firmen Stolzenberg und Müggendorf gegen das Krüger'sche Gesetz nicht verstoßen haben und daß das Gas nunmehr vernichtet ist. Das Kabinett hat diesen Bericht lediglich zur Kenntnis genommen.

Sieben Geschworene des Oberlandes haben es fertig gebracht, gegen vier von unseren Freunden, die Abgg. Dr. Kridlin und Porf. Koffe, Abbe Fagbauer und Schall, ein „Schuldig“ auszusprechen, obwohl selbst nach dem Urteil unserer politischen Gegner weder aus der Anlage des Staatsanwaltes noch aus dem Gang der Verhandlungen für das angebliche Komplott aus nur die Spur eines Beweises erbracht werden konnte. Dieses Urteil ist gerichtet. Seit dem Ende des Prozesses macht die überwältigende Mehrheit des elsass-lothringischen Volkes kein Hehl aus ihrer Ueberzeugung, daß ein Komplott gegen die Sicherheit des französischen Staates nie bestanden hat, daß mithin unsere vier verurteilten Freunde eine unzulässige Verbrennung zum Opfer gefallen sind. Vor aller Öffentlichkeit erklären wir uns solidarisch mit unseren vier im Kerker zurückgehaltenen Kameraden. Sie sind unschuldig wie wir selbst. Wir verlangen die beschleunigte Freilassung unserer Freunde. Will die Regierung das Urteil aufrecht erhalten, so möge sie es auf uns alle ausdehnen, und der Generalsstaatsanwalt Fracht möge uns von neuem in den Kerker werfen. Im Kampfe für die gerechte Sache unserer Heimat werden wir nicht um Haarsbreite zurückweichen. Den Geschworenen des Oberlandes weisen wir keinen Dank für unsere Freisprechung. Der Freispruch aller fünfzehn Angeklagten wäre ein Akt einfacher Gerechtigkeit gewesen. In Uebereinstimmung mit der Masse des elsass-lothringischen Volkes erheben wir uns vor der Öffentlichkeit und dem Weltöffentlichkeit zu klammerndem Protest gegen eine so unwürdige Behandlung besser und edelster Söhne unserer Heimat. Ihnen selbst geloben wir, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis auch für sie und damit erst für die Idee der Heimatrechte die Freiheit erkämpft ist.

Die Tagung des Deutschen Lehrervereins.

II. Braunschweig, 31. Mai. Der Deutsche Lehrerverein beschäftigte sich auf seiner Braunschweiger Tagung mit dem Thema „Aussichten auf die Zukunft der Schule“ und nahm dazu nach einem Vortrag des Berufsschuldirektors Otto Schulz in Berlin eine Entschließung an, in der der Deutsche Lehrerverein betont, daß er in der Pflege des Grenzlands-Deutschtums eine wichtige Aufgabe der nationalen und der internationalen Lage der Gegenwart sich ergebende Aufgabe erblickt. Ihre Lösung liege in der Pflege des deutschen Volkes. Der Deutsche Lehrerverein sei bereit, die ihm als Verein zufallenden besonderen Aufgaben zu lösen. Er erblickt dieses u. a., soweit bodenständiges altes Volkstum innerhalb von Nationalitätenstaaten in Frage kommt, in dem Eintreten für das Recht aller nationalen Minderheiten auf Pflege der Erhaltung ihres angestammten Volkstums, sowie in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den deutschen Lehrerverbänden solcher Staaten.

Zur Frage der Junglehrer wird in einer weiteren Entschließung gesagt: „Die Vertretervereinigung des Deutschen Lehrervereins sieht in der einmaligen Bereitstellung von 300 000 RM für die Reichs-Junglehrer-Mittel eine vollkommene Verwertung des Erntes der gewaltigen Stellenlosigkeit in der jungen Lehrerschaft. Sie fordert von dem neuen Reichstag eine Behandlung der Junglehrerfrage, die ihrer pädagogischen und sozialen Bedeutung gerecht wird und die das Reich zu den Lasten in einer Höhe heranzieht, die den Anteilen des Reiches an den Ursachen der Junglehrer-Mittel entspricht.“

Zur Besoldungsfrage wurde schließlich in einer Entschließung empfohlen, die Vertretervereinigung in Braunschweig möge den geschäftsführenden Ausschuß beauftragen, in einer Denkschrift eine Uebersicht über die Besoldungsverhältnisse der Lehrerschaft in den deutschen Ländern und die statistisch wirtschaftliche Grundlage für die neue Besoldungserörterung zusammenzustellen.

Vorbereitungen zum 9. Reichsfrontsoldatentag in Hamburg.

Die Vorbereitungen zum 9. Reichsfrontsoldatentag am 2. bis 4. Juni nähern sich ihrem Ende. Am Donnerstag treffen die beiden Bundesführer des Stahlhelms, Franz Selbte, der einarmige Gründer, und Oberstleutnant Nisterberg, der Führer in Mitteldeutschland, begleitet von einer Stahlhelmehrentompanie in Hamburg ein. Am Freitag nachmittag werden die Vertreter der Presse empfangen. Abends spricht Franz Selbte in einem der größten Hamburger Säle, bei Sagelhof, und am Samstag beginnt der Antransport der über 100 Stahlhelmsoldaten aus allen Teilen des Reiches. Am Sonntag endlich wird Hamburg den Aufmarsch des Stahlhelms erleben. Auch der Stahlhelm L. V. Baden wird in Hamburg nicht fehlen.

Zwei Ballons vom Blik getroffen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) JNS. Pittsburg, 31. Mai. Bei der nationalen Freiballonweltfahrt wurden zwei Ballons vom Blik getroffen; der Führer eines Ballons wurde getötet und der Mitfahrer des zweiten Ballons verletzt. Vier weitere Ballons mußten niedergehen, acht befinden sich noch in der Luft.

Die Kellner in Genf angekommen.

O. Genf, 30. Mai. Die beiden deutschen Kellner, die vor etwa fünf Wochen in ihrer Berufsleistung vom Berliner Zoo eine Fußmäherung nach Genf antraten, und dabei auch Karlsruhe und Baden berührten, sind heute vormittag hier angelangt.



E. MERCIER & Co. Grandeschneiderei für Deutschland u. a. H. TRIER

Blick durch ein Kajütenfenster / Von Robert Neumann.

Die Meldung: „Elena“, viertausendzweihundert Register-tonnen, mit Ballast unterwegs von Rouen nach Braila, ist die Dardanellen heraufkommend, dabei des Gegenstromes wegen dicht die Nordküste ansteuernd, östlich von Gallipoli bei Wato Janar Burnu auf ein Hindernis gefahren. Das Schiff hat das Hindernis beiseite gedrückt und Kurs nach Konstantinopel genommen, wo das Schiff unter der Wasserlinie ein nicht unbeträchtlicher Schaden festgestellt wurde. Von Gallipoli aus legt man provisorische Bojen um den gefährdeten Strich. Der Taucher kommt erst übernächsten Tages gegen drei Uhr.

Dieser Taucher von Konstantinopel, Herr Aherieddin, ist ein übermäßig groß gewachsener Türke mit bläulichen Augen und dünnem Graubaar. Er geht vorgebeugt, macht den Eindruck eines kranken Mannes von sechzig — und ist eben über die Zweihundertzig hinaus. „Wilt fünfundsiebzig sind wir fertig“, sagt er. „Die fünfzig erlebt kaum einer von uns.“ Er nimmt mich nicht gern mit. „Ihn zu überreden kostet viel Mühe — und nicht wenig Geld.“

„Aber wir müssen Geld auf die Bank tragen“, sagt er gleichgültig. „Unsere Widwen leben dreißig Jahre länger als wir.“

Die Taucherplatte wird mit vierfachen Trossen an Land befestigt und zugleich durch eine Vielfalt verteilter Stangen und durch zwei kleine Anker von den Ufersteinen ferngehalten. — Sie müßte hier mit besonderer Sorgfalt vertaut werden, erfahre ich, denn dem Oberflächenstrom, der vom Marmarameer gegen das Ägäische Meer weilt, entsprende da ein stehender Tiefstrom vom Ägäischen Meer gegen das Marmarameer, der an manchen Tagen wohl imstande ist, den Taucher östlich abzutreiben, indes die Platte droben nach Westen gezerrt wird. „Es kommt vor, daß der Luftschlauch reißt“, sagt Herr Aherieddin mit bläulichen Augen. Und indes sein Sohn mit zwei Gehilfen hinten im Pumpshaus die letzten Vorbereitungen trifft, setzt er mit auseinander, der gemeldete Widerstand sei wahrscheinlich ein Braut. „Es wird irgend ein verfaultes Fischstück sein. Der tiefe Strom trägt viel herüber. Weither, manchmal von den griechischen Inseln. Und doppelt viel seit dem Krieg. Der Engländer hat viel verfenkt vor dem Eingang der Dardanellen. Und der Türke hat viel verfenkt. Das läßt sich drunten eines Tages vom Grund und treibt mit dem Strom.“

rundes Auge aus Glas, unbeschädigt, fest verkittet und mit dem Meißel nicht aus der Fuge zu heben. Beide legen wir den Helm an diese Scheibe. Hinter ihr liegt Schwärze; der Taucher läßt die Leine spielen und an seiner Brust flammt ein großes Licht auf. Aber die Leine spiegelt den Schein in unsere Augen zurück; wir können nichts ausmachen. Da heißt mich der Taucher durch eine Bewegung nicht vom Platze zu gehen. Er entfernt sich gegen das Heck, steigt die Bordwand entlang, langsam nieder in das tiefere Wasser, und ehe er dort unten im schwarzen Grün mit seinem Licht nach der anderen Seite des Bootes verschwindet, sehe ich, wie sein Körper, abenteuerlich schräg geneigt, in der stärkeren Strömung liegt.

Ich bleibe also einsam neben dem toten Auge des verlustenen Schiffes und warte. Meine linke Schläfe schmerzt, auf der Oberlippe fühle ich plötzlich Freuchte und schmerze Blut; es dringt aus der Nase. Ein leichter Schwindel befällt mich. Ich will das Signal zum Aufholen geben. Da ich mich an der Schiffswand festhalte, merke ich, daß sie nun leuchtet, regelmäßig Stößen erschüttert wird; der Taucher arbeitet unsichtbar schräg unter mir an der gegenüberliegenden Bootswand. Nun will ich doch noch warten. Warte fürchtbar lange Minuten lang.

Dann fällt plötzlich ein blauer Lichtschein mich an. Ich sehe mit einer kaum mittelbaren Eindringlichkeit des Erstaunens, daß dieses Licht durch die Luke aus dem Innern des toten Schiffes kommt. Erst allmählich, nach peinlichen Augenbliden, erkläre ich mir, daß der Taucher drüben die Schiffsluke freigelegt hat und den Bootsraum mit seinem Scheinwerfer erhellt. Ich trete an das Fenster und schaue.

Schaue, ein wenig gebendet durch den gegenüber wachenden Lichtschein — schaue also in einen Kajütenraum, der ganz erfüllt ist mit blaßgrünem Glas. In der Mitte dieser Kajüte steht ein Tisch. Nicht mehr als ein viererlei Tisch, der mit seinen Füßen am Boden festgeschraubt sein mag. Darüber ist etwas an der Decke befestigt — vielleicht eine Lampe; die Helle dringt nicht dorthin. An der gegenüberliegenden Wand sind zwei Luken: das Licht des Tauchers

steht in der einen. Die Wand links ist geborsten. Moosgrün fällt dort irgendein verbogener Korridor in die Schwärze, reißt ab. Auch der Ansaß einer engen Treppe ist dort zu ahnen, mit einem Geländer, das hart aus grünlicher Dunkelheit in den Bezirk der Taucherlaterne vorstrahlt und einen abenteuerlich verzerrten und bedrohlichen Schatten auf eine schräge, moosbewachsene und zerfressene Fläche legt.

Aber all das ist vergleichsweise nicht so erschreckend wie das Bild der rechten Kajütenwand. Diese rechte Wand der Kajüte ist durchaus glatt und unverfehrt. Sie weist eine Tür auf, die offen steht. Hinter dieser offenen Tür lauert Schwärze. Und aus dieser Schwärze ragt ganz unten, knapp über der Schwelle, ein etwas vor in den Vordach. Ich bemühe mich eine halbe Minute, eine Minute lang, zu erkennen, was da liegt. Es gelingt nicht. Da dreht der Taucher drüben seine Laterne, und ich sehe, daß das, was aus dem Nebentraum in die erhellte Kajüte hereinragt, ein Schuh ist. Ein Männer Schuh, dessen Sohle sichtbar ist, dessen Spitze gegen den Boden, dessen Absatz nach oben weist — als läge dort drinnen im schwarzen Wasser der Nebentraum einer am Bauch, am Gesicht, überaus auf der Brust, verklemmt und festgehalten durch irgendwelches Gelparr. Ein Männer Schuh, grau — braun, grünlich gebunden und aufgequollen zu einem gräßlichen Uebermaß. Ich sehe ihn und ich sehe Schwärze vor meinen Augen. Ich reißte an der Schnur, immer wieder reißte ich an der Schnur, ich fühle noch, daß ich schwebte.

Herr Aherieddin steht neben mir und hat noch den Gummianzug am Leib. Ich steige auf der Platte, liege am Rücken neben der Decompressionslampe. „Blutdruck“, sagt der Taucher. Es riecht nach Eßig, und ich fühle mich sehr leicht und ein wenig beschämt. Wie lange wir unten geblieben sind? „Nicht ganz zwanzig Minuten.“ Ich will es nicht glauben. Das Braut? O, das ist nichts von Belang. Ein Motorboot. Wahrscheinlich ein Motorboot aus der Kriegszeit. Man wird es nicht heben — es ist zu sehr beschädigt. Morgen wird man es sprengen. Mit Dynamit.

Die Intelligenzprüfung / Von Wilt. von Sebra.

Memphis und Sultan waren zwei im alten Oesterreich allgemein bekannte Zigarettenmarken.

Nicht minder bekannt war im alten Oesterreich die Institution der Intelligenzprüfung: war ein Jüngling nicht intelligent genug, so viele Klassen des Gymnasiums oder der Realschule, als für die Erlangung des Einjährigerechts vorgeschrieben waren, mit Erfolg zu absolvieren, aber zu vornehm, um drei Jahre zu dienen, so legte er vor einer militärischen Kommission die Intelligenzprüfung ab. Beweis er ein gerade noch erträgliches Maß an Intelligenz, konnte er wenigstens die eine oder die andere Frage richtig beantworten, so wurde ihm das Einjährigerecht zuerkannt.

Vor der Kommission erdichtete eines Tages Berthold Pflüger, groß, dick und breit. Er war nicht nur körperlich ein ausgesprochen ländlicher Typus, sondern auch an Geist und Charakter: er war von instinktiver Bauernschlauheit, aber außerordentlich denkfaul und so trüg, daß er jede, auch die kleinste Mühe scheute.

Die Zigarette war Pflügers größte Liebe: wie herrlich ist doch ihr Geschmack! Wie angenehm ihr Geruch! Und der langsam entfliehende Rauch! Und alle Genüsse schenkt die Zigarette ohne die geringste Anstrengung der Bequemlichkeit!

Gegenüber Fragen der Bildung und des Denkens, wie sie bei einer Prüfung aufzutreten pflegen, zeigte Pflüger ein so aufreißendes geringes Maß an Intelligenz, daß es nicht einmal für diese Intelligenzprüfung gereicht hätte, wenn, ja wenn er nicht der Nefte, sogar der Lieblingsneffe des Kriegsministers gewesen wäre.

Als Pflüger die Zigaretten auf dem Boden liegen sah, verlor er seinen Gedanken daran, daß sie auf dem Wege über seinen Kopf dahin gelangt waren, sondern betrachtete sie mit Interesse und Teilnahme, mit der ganzen Inbrunst eines leidenschaftlichen, aber augenblicklich zur Enthaltsamkeit beurteilten Rauchers, und entschloß sich erlaunlich schnell, sie vom Boden aufzuheben. Er kniete nieder, sammelte die Zigaretten in die rechte Hand, stand wieder auf und begann, sie in die Dose zu stecken. Er besah Stück für Stück, ob sie nicht Schaden gelitten hatten. Dabei fiel sein Blick auf die Aufschrift: „Memphis“, dann „Sultan“, „Sultan“, „Sultan“, „Sultan“. Als er „Sultan“ las, erinnerte er sich zunächst wie von ferne daß der Sultan etwas mit der Türkei zu tun hat, und dann, daß er vor kurzem irgendwie über die Türken gestraft worden ist. Der Gedanke spannte sich weiter und nach Verlauf von zwei Minuten sagte er laut und vernehmlich:

„Herr Oberst!“

Der Oberst erwachte aus seinem dem Tode ähnlichen Zustand. „Was gibts?“

„Hier ist die Zigarettdose, und —“

„Ueber das Gesicht des Obersten ging ein Zucken so heftigen Schreckens, daß Pflüger sich unterbrach. Er wartete ruhig ab, was geschehen würde.“

„Als nichts geschah, fuhr er fort:“

„Herr Oberst, ich habe mich früher geirrt. Der Beherrscher der Türkei heißt nicht Memphis, sondern Sultan.“

„Ausgezeichnet, lieber Pflüger, ausgezeichnet. Sie haben die Prüfung bestanden. Ich bitte Sie aber, nicht gleich fort zu gehen, sondern mich im Vorraum zu erwarten. Ich möchte Sie nachher noch persönlich sprechen.“

Als der letzte Prüfling entlassen und die Tätigkeit des Obersten beendet war, ging der zu Berthold Pflüger und sagte:

„Mein lieber Pflüger, Sie verzeihen hoffentlich, was ich Ihnen getan habe. Es geschah in augenblicklicher Sinnesänderung. Sie erzählten davon besser nichts Ihrem Onkel, dem Herrn Kriegsminister.“

Pflüger, der im Vorraum rauchen durfte, und sich durch den Genuß der so lang entbehrt Zigarette in einem besonders angenehmen, einem leichten Schweißes vergleichbaren Zustand befand, der seine Gutmütigkeit noch über das Normalmaß steigerte, ihn auch geistig beweglicher machte, erwiderte:

„Ganz, wie Sie befehlen, Herr Oberst. Ich erfülle gern jeden Ihrer Wünsche. Ich bin Ihnen ja so herzlich dankbar. Wären die Zigaretten nicht auf den Boden zu liegen gekommen, so hätte ich sie nicht aufheben können. Und hätte ich sie nicht aufgehoben, so hätte ich nicht dreimal den Ausdruck „Sultan“ gelesen und hätte mich nicht an den Titel des Beherrschers der Türkei erinnert. Ich kann gar nicht anders, als meinem Onkel erzählen, daß Sie scheinbar ganz besonders Gesicht im Ansehungsunterricht haben. Ich will ja gerne meine Dankbarkeit beweisen.“

Drei Monate danach wurde der Oberst außer der Rangordnung zum General und zum Gehilfen des Höchstintelligenztestierenden der militärischen Bildungsanstalten ernannt.

Späterhin sagte der nunmehrige General mit Vorliebe eine Sentenz, die im Munde eines Offiziers merkwürdig klang und ihm den Ruf schaffte, ein stolzer Mann zu sein, der sich von niemanden unponieren läßt, die Sentenz nämlich, daß es manchmal angebracht sei, auch einer hochgestellten Persönlichkeit einen ganz materiellen Gegenstand an den Kopf zu werfen; jedenfalls habe er mit dieser Methode gute Erfahrungen gemacht.

Der Vorsitzende der Kommission, ein Oberst, stellte leichte Fragen; aber Berthold Pflüger schwieg, schwieg gleichgültig und ruhig, als ob Schweigen Prüfungsfragen gegenüber das einzig gebundene und einzig normale Verhalten wäre.

Der Oberst suchte krampfhaft nach einer Frage, die ein neuerliches Verlangen des Prüflings ausschloß, die dabei nicht durch offensichtliche Unfähigkeit eine militärische Kommission entwürdigte. Schweisperlens standen auf seiner Nase, die Wangen waren stark gerötet, die Augen quollen hervor.

Der Oberst war in seinem innersten Herzen gegen den Prüfling ungeheuerlich erbittert — aber Pflüger war und blieb der Nefte, der Lieblingsneffe des Kriegsministers.

Endlich schien der Oberst eine in jeder Hinsicht geeignete Frage gefunden zu haben. Er richtete sich erleichtert auf und sagte: „Wie heißt der Beherrscher der Türkei?“

Pflüger machte ein Gesicht, als wollte er sagen „was gehen mich diese Balkanvölker an“ und schwieg.

Der Oberst rang nach Selbstbeherrschung. Es gelang ihm noch einmal, seine Ruhe zu bewahren. Er sagte: „Aber so denken Sie doch an die gleichnamige Zigarette!“

Beim Wort „Zigarette“ belebte sich Pflügers Gesicht. Im Herzen des Obersten gedachte sich neue Hoffnung. Seine Spannung war außerordentlich, als er bemerkte, daß Pflüger zwar langsam, doch deutliche Vorbereitungen traf, den Mund zu öffnen.

Der Oberst entschloß sich zu ermunternden Worten: „Also, wie heißt denn die Zigarette, die den gleichen Namen trägt, wie der Beherrscher der Türkei?“

Pflüger erwiderte gemessen und sicher: „Memphis.“

Da plakte eine Ader im Gehirn des Obersten. Er ergriff seine große, schwere silberne Zigarettdose, die vor ihm lag, und warf sie mit gewaltigem Schwung an Pflügers Kopf. Raum, daß dies geschehen war, kam der Oberst wieder zu klarem Bewußtsein und zur Erkenntnis dessen, was er dem Nefen des Kriegsministers getan hatte. Er war einer Ohnmacht nahe. Verlegenheit lehnte er sich in seinen Stuhl zurück.

Die Dose war inzwischen von Pflügers Kopf abgeprallt, auf den Boden gefallen und aufgeprungen. Die Zigaretten waren herausgefallen.

Das deutsche Buch in Bulgarien voran. Nach einer Statistik die das Buchhändler-Vereinblatt veröffentlicht, hat Deutschland im Jahre 1927 weitaus die meisten Bücher in Bulgarien eingeführt, nämlich 443 000 Bände. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 373 000 Bänden, dann folgen die Türkei mit 280 000 und Oesterreich mit 241 000 Bänden.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden **KINDER NIVEA-SEIFE** waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorgen um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kindersseife ist überfeinnet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.



Sonnengebräunt wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit **NIVEA-CREME** einreiben; denn Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt Nivea-Creme schmerzhaftem Sonnenbrand vor.

Dosen M. 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M. 0,60 u. 1.— Nur Nivea-Creme enthält Euceric, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.



Der Grenzverkehr bei Kehl Die Tätigkeit des Verkehrsvereins. — Kulturelle Probleme im besetzten Gebiet.

Es fehlt nicht an der Angabe von Terminen, an denen die Erleichterungen für das Passieren der Grenzen für beide Seiten eintreten sollen. Kurz nach Locarno schienen die Optimisten zu siegen; tatsächlich wurde das Passieren grundlegend für die Brückentopf-bewohner geändert. Man erhielt grüne Jahreskarten, die stets verlängert werden konnten. Allein die Straßburger Bewohner, die in den Zeiten des Friedens an Sonntagen zu Tausenden ins Hanauer Land kamen und dem Gastwirtsgerwebe eine wichtige Einnahmequelle waren, werden nach wie vor durch schikanöse Bestimmungen zurückgeschreckt, einen Fuß ins Badische zu erheben. Waren von „brühen“ laufen freilich genügend in unser Land. Von morgens früh bis abends spät ist die französische Zollstelle von Laßkraftwagen oder anderen Fuhrwerken belagert. Aber die Eßässer sollen möglichst behütet werden vor dem Verkehr mit den „Boches“. Die elässische Malaise könnte an Umfang gewinnen. Wie falsch sehen wieder die französischen Behörden die Sachlage! Dem Grenzland Baden ist an einem unruhigen Eßaß als einem glimmenden Feuerherd gar nichts gelegen. Die Kehler Bevölkerung weist alles chauvinistische Phrasengebrosch weit zurück; ihr Heil liegt an einer möglichst engen Handelsverbindung mit Straßburg, dem Eßaß und Frankreich. Die Politik scheitert bei diesem Wirtschaftsverkehr völlig aus.

Diesen Gedankengang hat sich der neuorganisierte Kehler Verkehrsverein zu eigen gemacht, indem er mit der Handelskammer Straßburg, den zuständigen badischen und den Reichsbehörden ständige Fühlungnahme unterhält. Sind auch infolge der Kompliziertheit dieser Verkehrsfragen vorerst keine greifbaren Erfolge zu verspüren, so kann man der Fähigkeit, mit der der Verkehrsverein seine Ziele verfolgt, die Anerkennung nicht versagen. In enger Verbindung mit der Lösung des deutsch-französischen Verkehrsproblems steht die Arbeit des Verkehrsvereins wegen der Verlegung der Postkontrolle von Appenweier nach Kehl und die logischerweise damit in Zusammenhang stehende Verlegung der Poststelle von Karlsruhe nach Kehl. Dann dem verständnisvollen Zusammenarbeiten zwischen Bezirksamt, Stadtverwaltung und Verkehrsverein scheint die Frage der Aufhebung der Postkontrolle in Appenweier und der Verlegung nach Kehl ihrer Lösung in aller nächster Zeit entgegenzueilen. Bereits sind die hundert bemalten Kontrollhäuschen an der Brücke erstellt; an der Beschaffung zweier Stühle und eines Tisches wird hoffentlich diese für die Erleichterung des Verkehrs wichtige Frage nicht scheitern. Zu welchen grössten Erscheinungen die Abschmüfung des Verkehrs zwischen Eßaß und Baden führt, konnte man wiederum an Pfingsten beobachten, wo Tausende an jenseitigen Ufer enggedrängt standen und nach Deutschland herübergauten. Ueber den Rhein aber durften jene Leute ohne gültigen Ausweis nicht, und dieser ist nur auf langen Umwegen zu erreichen!

Die stark anwachsende Bevölkerung Kehls sowie die Unmöglichkeit für die hiesigen Schüler seit dem Verluste Straßburgs die höheren Lehranstalten dieser Stadt zu besuchen, hatten 1918 den Ausbau der Realschule zur Oberschule und die Erstellung einer neuen Gewerbeschule im Frühjahr dieses Jahres zur Folge. Während die Gewerbe- und Handelsschule nun in einem sehr modernen, mit Räumen reichlich ausgestatteten Bau untergebracht ist, leidet die Oberschule an starker Raumnot, die es ihr nicht gestattet, bei der sehr starken Frequenz der Oberklassen den Laboratoriumsbetrieb für dieses Jahr ausrecht zu erhalten. Ein Erweiterungsbau in aller nächster Zeit ist hier unbedingt notwendig, und diese Notwendigkeit wird auch von allen Seiten anerkannt. Nur stößt die Art der Finanzierung bei der gespannten geldlichen Lage der Stadt auf Schwierigkeiten, zumal von einem Erweiterungsbau des Städtischen Krankenhauses, soll es seiner ihm zugebachten Aufgabe gerecht werden, nicht Abstand genommen werden kann. Die endgültige Aufstellung des städtischen Voranschlags ist aus diesen und anderen Gründen noch nicht erfolgt, da eine Erhöhung der Umlage für Grundvermögen und Gewerbebeitrag möglichst vermieden werden soll.

Durch die Fertigstellung eines neuen Kinotheaters wird die Zahl der Kehler Lichtspieltheater auf zwei erhöht. Der neu erstellte prächtige Saal dient auch Gesangs- und Musikvereinen zur Abhaltung ihrer Konzerte. So gab der Orchesterverein unter Leitung von Obermusikmeister Wientel sein Konzert in der neuen Halle, ihm folgten der „Sängerbund“ unter Chormeister Baumann und der Männergesangsverein „Liedertafel“ unter Chormeister Kaiser. Der würdige Rahmen dieser künstlerischen Darbietungen erhöhte wesentlich den Eindruck der Konzerte auf die Zuhörer. Auch der Theater- und Konzertverein benützte die neue Lichtspielhalle zur Abhaltung des Tanzabends von Tilla Dünin, deren hochkünstlerische Leistungen wiederum den wärmsten Beifall des Kehler Publikums fanden.

Nachdem nun die Frühlingssonne endlich anfang, der Erde ihre warmen Strahlen zu spenden, beginnt die Kehler „Badeaison“. Hoffentlich gelingt es in einigen Jahren, ein neues Rheinbad zu erstellen, das den vielen an heißen Tagen nach einem erfrischenden Rheinbad Vergehenden genügend Platz zu bieten vermag.

Durlach, 31. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am 1. Juni feiern die Karl Kayser, Obermeister a. D. Eheleute, hier, in körperlicher und geistiger Frische ihre goldene Hochzeit.

Schwenningen, 30. Mai. Die Zufahren steigen wieder. Gestern wurden 28 Zentr. angeboten. Erste Sorte 60—75 Pfg., zweite Sorte 35—40 Pfg., 3. Sorte 30 Pfg.

Hainstadt, 30. Mai. (Denkmalweihe.) Der seit 35 Jahren in der hiesigen Gemeinde als Geistlicher wirkende Detan Weiland hat der Gemeinde ein Denkmal für die hiesigen Opfer des Weltkrieges gestiftet. Das Ehrenmal in der Form eines Grabdenkmals ist auf dem Friedhof aufgestellt. Die Tafel mit den Namen der Gefallenen wird durch Seitenteile flankiert, die militärische Embleme zeigen. Das Ganze trönt ein Reliefbild, den auferstandenen Heiland mit einem sterbenden Krieger und dem Baum Jesse darstellend.

Kehl, 30. Mai. (Nützliches Alter.) Privatier Karl Wolf vollendete gestern in erfreulicher geistiger und körperlicher Nützlichkeit sein 85. Lebensjahr. Herr Wolf ist ein Veteran der Arbeit. Von 1867 bis 1922 war er bei der Firma Friedrichs als Maschinenmeister beschäftigt.

Kort bei Kehl, 30. Mai. (Neuer Sparkassenkontrollleur.) Infolge des Rücktritts des bisherigen stellvertretenden Sparkassenkontrollleurs Georg Weid IV war eine Neubestellung dieser Stelle notwendig geworden. Die Wahl verpflichtete Privatier Karl Hirtlich für diesen verantwortungsvollen Posten, der schon früher diese Tätigkeit ausübte.

Leiselheim a. R., 30. Mai. (Treu im Dienst.) Die seit 44 Jahren hier tätige Handarbeitslehrerin Karoline Mattmüller hat ihr Amt niedergelegt. Eine der ältesten, wenn nicht die älteste Handarbeitslehrerin Badens, scheidet somit aus dem Dienst.

Wiederbach (A. Waldkirch), 30. Mai. (Ein Anwesen eingeweiht.) In der Nacht zum Dienstag wurde das Anwesen der Witwe Josef Ruf hinter dem ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde gerettet. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Ueberzeichnung der Badenwerk-Anleihe.

Basel, 31. Mai. Die Zeichnungsrift auf die Schweizer Franche der 50 Millionen Franken-Anleihe des Badenwerkes in Höhe von 25 Millionen Franken war am gestrigen Mittwoch abgelaufen. Wie wir hören, ist die Anleihe stark überzeichnet, so daß die Zuteilungen verzögert werden müssen.

Bürgermeisterwahlen.

Schißberg (Ettlingen), 31. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Wilhelm Becht mit 210 Stimmen wiedergewählt.

Pforzheim, 30. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Ströng mit 61 von 72 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Die Sozialdemokraten hatten sich der Abstimmung enthalten.

Wichtelnau (Amt Kehl), 30. Mai. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl stimmten von 690 Wahlberechtigten 529 ab, und zwar für den bisherigen Bürgermeister Karl Zimmermann, der somit zum dritten Mal gewählt ist. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. — Im benachbarten Herzheim wurde der bisherige Bürgermeister Johann Kienig wiedergewählt. Er erhielt 199 Stimmen, der Gegenkandidat Georg Kahl 180 Stimmen.

Oberuhlingen, 31. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Hofmann einstimmig wiedergewählt. — Auch in Sletten a. L. W. wurde der bisherige Bürgermeister gewählt.

Unteruhlingen, 30. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Der bisherige Bürgermeister Gustav Sulger wurde wieder gewählt.

Ueberlingen, 28. Mai. (Bürgermeisterwahl. — Seepumpwerk.) Auch in Ueberlingen muß, wie bereits gemeldet, demnächst der Bürgermeister neu gewählt werden. Die Demokraten haben beschlossen, gegen eine Wiederwahl des gegenwärtigen Bürgermeisters zu stimmen. — Die Wasserverorgung der Stadt Ueberlingen macht umfangreiche Neuerungen erforderlich. Man beschließt sich daher gegenwärtig mit dem Plan, ein Seepumpwerk zu erstellen.

Die Landesarbeitsämter „Südwest“ und „Sessen“.

Erfreulicherweise geht die aus dem Vollzug des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sich ergebende neue Abgrenzung der Arbeitsamtsbezirke und der Landesämter unter Hinzufügung der Provinz- und Landesämter in erster Linie von den wirtschaftlichen Bedürfnissen aus. Die nach Verhandlung mit dem Arbeitsamt „Südwest“ in Stuttgart und „Sessen“ in Frankfurt dem Vorstand der Reichsanstalt eingereichten Vor schläge über die bisher strittige Abgrenzung der beiden Landesarbeitsamtsbezirke sind jetzt vom Vorstand der Reichsanstalt genehmigt worden. Der hiesige Kreis Sessenheim wurde danach dem Landesarbeitsamt „Südwest“ angegliedert. Vom Kreis Bensheim kommt der Ort Lampertshausen zum badischen Arbeitsamtsbezirk Mannheim.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland.) Die Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk schwächte sich in der Berichtszeit (17. bis 23. Mai) nur unerheblich ab. Während in den letzten Wochen durchschnittlich ziemlich gleichmäßig jeweils über 1700 Personen aus Arbeitslosen- und Krisenunterstützung aus-scheiden konnten, belief sich der Rückgang dieses Monats nur auf 270. Am 23. Mai wurden in Württemberg noch 5890, in Baden hingegen 23 948, insgesamt also 29 838 Hauptunterstützungsempfänger (und zwar 23 247 Arbeitslosen- und 6591 Krisenunterstützungsempfänger) gezählt.

Verschiedentlich wurde ein ziemlich erhebliches, vorwiegend wohl in Kapitalmangel begründetes Nachlassen des Beschäftigungsgrades in der Schiffsindustrie des Baugebietes beobachtet. Daneben machte sich in der Berichtszeit auch eine, allerdings keineswegs etwa einheitliche Abschwächung der Nachfrage in der Metallindustrie bemerkbar. Ebenso zeigte sich auf dem Arbeitsmarkt einiger anderer Industrien eine Abschwächung. So haben innerhalb der Tabakindustrie wieder einige Zigarettenfabriken um Stilllegungs-genehmigung nachgesucht und in der Schuhwarenindustrie ist der Beschäftigungsgrad weiterhin gesunken, (Entlassungen, vermehrte Kurzarbeit). Zu einer gewissen Zurückhaltung mit Personal-einstellungen dürften in verschiedenen Industrien (Holz, Textil) auch schwächende Lohnhöhen geführt haben. Im übrigen gestaltete sich die Arbeitsmarktlage gerade in der Textilindustrie auch weiterhin nicht einheitlich. Während beispielsweise eine Anzahl von Fabriken von der seitigeren 52stündigen Wochenarbeitszeit auf 48-Stunden-Woche zurückgekehrt sind, also einen ruhigeren Beschäftigungsgrad aufweisen, liegen andere wieder eine Steigerung des Beschäftigungsgrades erkennen (Aufnahmefähigkeit von Betrieben der Trikotfabrikation, der Bunweberei, Buztinweberei, Seilfabrikation, Fadensortiererei).

Durch elektrischen Strom getötet.

Jessenbach (bei Offenburg), 31. Mai. Die Landwirtschafterin Jakob Biefer von hier waren in den Reben beschäftigt. Sie schieden ihren 14jährigen Sohn Anton nach Hause, um einen Wespertrost zu holen. Als dieser nicht zurückkehrte, forschte man nach seinem Verbleib. Man fand ihn im Keller des Hauses tot auf dem Boden liegen. Wahrscheinlich ist der Knabe auf bis jetzt noch unangeklärte Weise mit der elektrischen Stecklampe oder der Leitung zu nahe in Berührung gekommen, so daß der Strom ihn tötete. Er war barfuß auf dem feuchten Boden gestanden. Die Hände wiesen deutlich Spuren der Berührung auf.

s. Heilsheim (Bruchsal), 30. Mai. (Mauereinsturz.) Beim Abbruch eines Hauses stürzte am Dienstag eine Mauer ein, die den Hilfsarbeiter Fröhlich unter sich begrub. Schwer verletzt (doppelter Schenkelbruch) holte man ihn aus den Trümmern hervor.

Philippsthal bei Bruchsal, 30. Mai. (Brennendes Auto.) Auf noch unangeklärte Weise geriet ein fast neues Personenauto der Löwenbrauerei in Brand und wurde vollständig zerstört.

Unterhesseln, 30. Mai. (Schwerer Motorradunfall.) Schneidermeister Adolf Kärber verunglückte an Pfingsten mit seinem Motorrad, daß er ein Auge verlor, und die Wirbelsäule schwer verletzte. Der Verunglückte liegt noch bewußtlos darnieder. Der Mitfahrende kam mit geringen Verletzungen davon.

Aus dem Breisgau, 30. Mai. (Tödlich verlaufene Verkehrsunfälle.) Im Simonswäldertal wurde am Pfingstsonntag der 67 Jahre alte Malermeister Wilhelm Furtwängler aus Alt-Simonswäldertal von einem Hotelbdiener aus Freiburg mit dem Fahrrad angefahren, wobei der Malermeister auf die Straße stürzte. Er ist jetzt an den Folgen des Unfalls gestorben. — Gestern wurde zwischen Reichenbach und Brettenland bei Emmendingen eine 64 jährige Frau von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach einigen Minuten starb. Die Frau war schwerverhört.

Liebe auf den ersten Blick im Gefängnishof.

Mannheim, 30. Mai. Zwischen der Ehefrau Frieda Wagner aus Bannenthal und dem verurteilten Monteur Karl Andreas von Kahl entwickelte sich im Baden-Badener Gefängnis eine Leidenschaft. Als beide gleichzeitig freigelassen wurden, reisten sie nach Mannheim, wo sie sich eine Existenz gründen wollten. Hier erfolgte die Fortsetzung einer Serie von 31 Darlehensschulden bei früheren Kolleginnen der Wagner. Dazu kamen noch Beträge in Heidelberg, Ludwigshafen, Worms und Freiburg. Aus der Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht ergab sich, daß der Geliebte selbst der Genastührer war. Das Gericht verurteilte die Wagner wegen Betrugs im Rückfall und vier verurteilter Betrügerinnen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren erkannt.

Wieder ein Zusammenbruch.

Mannheim, 30. Mai. Der Kaufmann Oskar Karl Wagner aus Neustadt a. H., hatte hier zwei Schuhgeschäfte eingerichtet, deren kaufmännische Führung ihm über den Kopf wuchs. Er fand unvorsichtige Kreditgeber und Ende 1922 waren die Zahlungsmittel fast leeren. Aber immer noch vegetierte das Geschäft weiter und erst am 15. November 1922 brach der Konkurs herein. Nur die bevorrechtigten Gläubiger erhalten noch etwas, die anderen nichts. Es ist eine Ueberforderung von etwa 50 000 RM. vorhanden. Etwa 44 Schuhfabriken sind die Leidtragenden. Die Anklage vor dem Großen Schöffengericht lautete auf Konkursverbrechen (betrügerische Handlungen zur Benachteiligung der Gläubiger) und Betrug. Die Richter fanden der Sachverständige in kraßer Unordnung. Der ärztliche Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als einen nicht besonders geistig begabten Neuraftiker mittleren Grades mit einer gem. Intelligenzschwäche, der aber auf der anderen Seite wieder zu Eitelhandlungen neigt, aber strafrechtlich verantwortlich ist. Der Staatsanwalt erachtete den Tatbestand des betrügerischen Bankrotts und des Betrugs für vorliegend und beantragte eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Das Gericht sah in der Handlungsweise des Angeklagten nur einen einfachen Bankrott und Betrug und sprach eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten aus.

Der Gutsvorwaller als Geistesbeschwörer.

Freiburg, 30. Mai. Seitdem der Landwirt Otto Berneth aus Forstheim bei Endingen weggezogen ist, nennt er sich Gutsvorwaller. Wie gründlich er sich auf das Verhalten von Gütern versteht, das hat eine Kriegerwitwe erfahren, die in dem Filialort St. Nikolaus bei Pfingsten ein kleines Anwesen besaß. Die abergläubische, an Verfolgungswahn leidende Frau war der Meinung, in ihrem Hause trieben Geister ihr Unwesen und Berneth, den sie für einen Spiritisten hielt, ersuchen ihr als der geeigneten Mann zur Beherrschung oder Bannung der geistlichen Kräfte. Wie sie überhaupt, hat er zur Vertreibung der übernatürlichen Wesen ihre Möbel mit Weihwasser bespritzt und Briefe ihrer Verwandten in den Rauchfang genagelt. Berneth hatte in kürzester Zeit die Witwe völlig in seiner Hand. Sie stellte ihm eine Generalvollmacht aus, zog in die Stadt und der Herr Gutsvorwaller verkaufte die gesamte bewegliche und unbewegliche Habe. Von dem Erlös brachte er 1500 Mark für sich auf die Seite. Dem Richter des Amtsgerichts wollte er weismachen, er habe das Geld verloren. Weitere 800 Mark, die als Erlös eines Nebengrundstücks in Pfingsten erst auf der Sparte waren, hob Berneth bis auf den letzten Pfennig wieder ab. Dieses Geld will er für Autofahrten und für den Unterhalt der Witwe in der Stadt ausgegeben haben. Wenn die Frau für ihren gefallenen Mann keine Rente bezöge, wäre sie heute bettelarm. Der Richter hielt die Beistellung der 1500 Mark für einen großen Betrug, für den Berneth vier Monate Gefängnis erhielt; von den übrigen Punkten der Anklage wurde er freigesprochen.

Eine Arbeiterkolonne gerät der Hochspannungsleitung zu nahe.

Drei Arbeiter erlitten bedenkliche Brandwunden. **Mannheim, 30. Mai.** Am Mittwoch ereignete sich im hiesigen Städtischen Elektrizitätswerk ein schweres Unglück. Drei städtische Arbeiter, der 44jährige Johann Heiliger, der 33jährige Ernst F. ermer und der 22jährige Paul Lauer wurden durch Hochspannung schwer verletzt und in bedenklichem Zustande in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Das Unglück geschah dadurch, daß beim Verlegen einer neuen Speiseführung nach der Stadt die Arbeitsgruppe von 30 Mann der elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe kam. Sämtliche Arbeiter erlitten mehr oder minder starke Brandwunden. Nach ihrer Meinung muß das Kabel im Elektrizitätswerk aus irgend einem Grunde mit einer Hochspannungsleitung in Berührung gekommen sein, oder auch direkt mit Strom geladen worden sein. Wenn das Kabel nicht die außerordentlich starke Isolierung gehabt hätte und der Erdboden nicht trocken gewesen wäre, so hätte das Unglück geradezu entsetzliche Folgen haben können. In der Stadt und im Elektrizitätswerk sind an verschiedenen Stellen die Sicherungen herausgeschlagen worden.

Dagersheim (Pfalz), 29. Mai. (Furchtbare Unglücksfälle.) Der auf dem Gleis eines Lagerplatzes spielende 7jährige Stiefsohn des Arbeiters Löhner wurde am Montag durch einen Kippwagen, der wohl infolge Erschütterung des Gleises in Bewegung geraten war, so unglücklich getroffen, daß er mit eingebrochenem Schädel tot liegen blieb. Scheinbar hat das Kind beim Spielen den fahrenden Kippwagen nicht bemerkt und mußte so sein Leben lassen.

Bettendatendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Station	Windrichtung	Temperatur	Relativfeuchtigkeit	Niedrigste Temperatur	Schneeoberfläche	Wetter
Breisheim	760.1	16	23	13	—	better wolkt
Karlsruhe	760.5	16	27	13	—	halbober
Bad. Baden	709.6	15	26	10	—	better
Willeshausen	761.0	14	24	9	—	better
St. Blasien	636.9	12	23	6	—	better
Freiburg	636.9	12	16	11	—	better
Badenweiler	759.2	16	23	13	—	better

Allgemeine Wetterauswertungen. Die von Norden am Strande des Nordmeeres nach Süden vorgetriebene Kaltluft hat die deutschen Mittelgebirge erreicht. Es ist daher auch bei uns mit baldiger Abkühlung zu rechnen. Die Zufuhr kühler Luft aus Norden wird vorerst anhalten. So daß auch morgen kühleres Wetter bevorsteht.

Wetterauswertungen für Freitag, den 1. Juni. Wolktig und kühl. Bodentemperatur geringe Niederschläge.

Wetterauswertungen des Rheins.

Kehl, 31. Mai. morgens 6 Uhr: 288 Stm., abf. 4 Stm.

Mannheim, 31. Mai. morgens 6 Uhr: 481 Stm., abf. 4 Stm.

Mannheim, 31. Mai. morgens 6 Uhr: 317 Stm., abf. 8 Stm.

Schnupfen im Mai

besonders den gefährlichen Heuschnupfen bekämpft mit Erfolg
Badag - Boromenth - Creme
Erhält in Apotheken. Gratismuster durch Hersteller
Badag G. m. b. H., Baden - Baden.

Zeppelin-Weinbrand
Der edle Geist für Alle
Vertreter: Gloeker & Tuteur, Pforzheim, Blücherstraße 5. Telefon 2372

Schicksal des Florian Faber

Roman von Ludwig Kapeller

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Jemandwo scheint auch bei Ihnen ein menschliches Herz zu schlagen, Herr Trotzberg!“, sagte Blaumann in verändertem Ton. „Sie bedauern eigentlich, daß Sie dieses Privatvergnügen nicht auch ein wenig in ihrem Beruf mitbringen lassen! ... Das ist der ganze Reiz dieser Gegenwart: daß alle Menschen glauben, sie müßten die Berufstätigkeit ihr Herz einspinnen und dürften es nur als Nebenprodukt spazieren führen!“

„Herr Regierungsrat ...“, flammte Trotzberg verwirrt. „Aber kommen wir zur Sache. Rein formal könnten wir die Sache über den Fall Reinhard schließen. Oder bleibt noch irgendwas zu klären?“

„Es wäre lediglich zu untersuchen, wie Herr Konsul Reinhard beziehungsweise der Täter in den Besitz des Briefes gekommen ist, wer an die Frau Konsul gerichtet war und den sie nach ihrer Ansicht niemals erhalten hat.“

„Sie haben recht. Da klappt noch eine Lücke. Und vielleicht lassen sich aus dieser Feststellung Schlüsse auf die Motive des Täters ziehen.“

„Eine Vernehmung der Frau Konsul? ...“

„Ja, das wird sich nicht umgehen lassen. Aber bitte, Herr Trotzberg, Blaumann sprach fast väterlich zu ihm, „wenn Sie zu der Sache gehen, vergessen Sie Ihr Privatvergnügen nicht!“

„Ich werde die Vernehmung möglichst schonend vornehmen!“

Seit dem Tode ihres Gatten führte Renate ein eigenartiges Leben.

Es war, als wäre der Stützpfahl eines jungen Sämlings plötzlich in halber Höhe gebrochen, und das junge Holz versuchte nun, eigener Kraft in der gleichen Richtung weiterzuwachsen.

Renate verbrachte ihre einsamen Tage in Rudolfs Arbeitszimmer und spürte seinen Gedanken nach; sie blätterte in den Büchern, die Rudolf mit dem Bleistift in der Hand zu lesen pflegte, und machte sich über seine Anmerkungen, aus denen sein scharfes Urteil über ihn sprach.

In solchen Stunden war ihr der Raum mit seinem Wesen und seinen Worten erfüllt, und sie empfand keine Einsamkeit. Sie erinnerte sich, wie er ihr einst gesagt: Gedanken seien wie Menschen; man müsse ihre Gesinnung sorgfältig wählen; und schwerer noch sei unter ihnen die rechte Wahl zu treffen, weil sie ohne Gesicht hätten und kein Auge, keine Falte und keine Lippe die Lüge verrät, mit der sie uns betören wollen. Gewiß sei ein gutes Buch der beste Freund, aber wahrhaftige Güte sei unter den Worten der Menschen noch seltener zu finden als unter ihnen selbst.

Sie schaute von dem Buch auf, das sie eben in den Händen hielt, und sah ihn deutlich vor sich; es war die Lebensgeschichte eines Mannes, der die Welt mit seinen Worten überschüttet; und sie erinnerte sich, daß Rudolf selten ein Almosen gegeben, obgleich seine Güte es erlaubt hätten. „Wer glaubt, den Menschen mit Almosen helfen zu können, ist entweder töricht, oder er hat eine faule Seele“, hatte er einmal gesagt, als sie ihn brängte, die Bitte eines Armen zu erfüllen; und beim Umsblättern fand sie plötzlich in seiner kleinen,

zierlichen Schrift diese Bemerkung an den Rand des Buches geschrieben: „Es gibt auch einen Kapitalismus der Seele, jene bequeme herz- und lieblose Anständigkeit, die aus dem Vollen schöpft und mit ihrem Reichtum sich brüht; der wahrhaft Gültige, der die Menschen liebt, besitzt kein Kapital, von dem er abgeben könnte; er schafft das Almosen, das Geschenk dem andern erst im Augenblick, und das allein ist lebendige und hilfreiche Gabe! Und der Kapitalismus der Seele ist die schlimmste unter allen sogenannten Anständigkeitsformen. Weil sie den Beschenken beschämt und erniedrigt, anstatt ihn über seine eigene Kraft emporzuheben!“

Und wieder hörte sie seine Stimme: „Ich werde dir niemals etwas schenken, Renate, was nicht auch mit ein Geschenk wäre. Denn alles andere ist kein Geschenk, sondern eine seltsame Besitzübertragung. Und wie ich dir nicht mein eigenes Leben schenken kann, weil ich es nicht wahrhaftig besitze ...“, sie entsann sich genau jener Stunde, da er mit ihr gesprochen; und er hatte unvermittelt geäußert und etwas gemurmelt, das sie nicht ganz verstanden: „Doch, doch, das wäre möglich. Wenn eines Menschen Dasein dem andern eine Last bedeutet, oder ein Hindernis, dann kann wahrhaftes Geschenk sein, wenn ...“

Sie hatte ihn gebeten, ihr seine Worte zu erklären; aber er hatte den Kopf geschüttelt: „Über solche Dinge kann man nicht sprechen, weil das Unwirkliche, das Nur-Gedachte leicht zur Lüge wird, uns selbst nicht bewußt; solche Dinge wollen erlebt sein oder gestorben!“, und dann hatte er gelächelt und leichthin gesagt wie im Scherz: er empfinde es nur peinlich, daß mit dem Tode auch das Denken und Folgern aufhöre; das sei eigentlich das einzige beklemmende Gefühl, das der Gedanke an das Sterben in ihm zuweilen auslöse. Und als sie ihn fragend angeschaut: „Ja, Renate, man weiß nie, ob man mit seinem Tode ein gutes Werk getan oder ein böses!“, und schließlich hatte er das Gespräch in andere Bahnen gelenkt.

Renate fühlte sich ihm so nahe, daß sie sein Gesicht zu sehen glaubte, wie um seine Lippen stets ein leuchtendes Lächeln gestanden, wenn er vom Tode gesprochen; es war, als spiegele sich in seinen Zügen eine Verklärung, die ihn von aller Erdenlast befreite. Und plötzlich fiel es ihr auf, daß ihre Gespräche in den letzten Monaten oft um das Sterben gegangen, als hätte irgendeine Ahnung oder der Wille eines Unbewußtseins seine Gedanken in die Nähe erschütternder Wirklichkeit geleitet. Eine Beklemmung fiel über sie hin, und Schatten streiften über ihr Gesicht wie die Vorboten einer Dunkelheit, die ihr entgegenstrebte.

Es klopfte, und eine Stimme rief sie aus ihrem Sinnen: „Frau von Tredern!“

Renate erhob sich und ging ihrer Tante entgegen; wie eine Bestätigung ihrer letzten Empfindungen war die Gestalt, die über die Schwelle schritt, in schwarze Trauergewänder gehüllt.

„Ich war um dich besorgt, Renate, daß die ungewohnte Einsamkeit dich erdrücken könnte!“

Renate schwieg; dann sagte sie, und es klang wie eine leise Abwehr: „Das Gedanken an Rudolf ist mir ein ständiger Gast. Und die Erinnerung an ihn verleiht mir jedes Gefühl der Einsamkeit!“

Die alte Dame atmete auf: „Das ist mir ein lieber Trost, mein Kind! Denn ich habe mich im stillen schon mit Vorwürfen gegen dich gequält.“

Renate schaute nach auf.

„Ja, Kind!“, und sie suchte nach Worten, als müßte sie sich von einem Druck befreien: „Denn ich war es doch, die euch zusammengeführt! und ich hätte daran denken sollen, daß Reinhard bald sterben und dich allzufrüh allein in der Welt zurücklassen könnte ...“

Renates Augen blieben fragend auf die Tante gerichtet. „Ja, Reinhard war ein Freund deiner früh verstorbenen Mutter, und als

du noch ein Kind warst, zeigte er die lebhafteste Teilnahme für dich. Und später ...“

„Und später?“

„Später sprach er mit mir, und mit schwerem Herzen gab ich meine Einwilligung.“

„Du, Tante, deine Einwilligung? Ich verstehe dich nicht!“

„Ja, ich ließ es zu, daß er sich dir näherte, ich begünstigte eure Begegnungen, ich ...“

Renate war aufgesprungen; da kam etwas Häßliches auf sie zu, wie ein Ungeziefer, das an ihrer schauernden Haut hinauströckte; und ihr Bild ward ein Vorwurf.

„Mein liebes Kind, du weißt, daß deine Eltern kein Vermögen hinterlassen haben. Und ich mußte um deine Zukunft besorgt sein; ich mußte, daß Konsul Reinhard ...!“

„Pst!“, Renate wandte sich ab; ein Ekstas schüttelte sie: „Deshalb durfte ich dir Florian nicht vorstellen! Deshalb also war ich noch zu jung, um an einen Mann denken zu dürfen! ...“, ihre Erregung steigerte sich. „Und nun ahne ich auch, warum Florian nach Braxillen mußte! Ihr habt ihm zu verstehen gegeben, daß er erst den Kaufpreis für mich vorweisen müsse! Und der arme war anständig genug, mir das zu verheimlichen!“

Renate ging erregt auf und nieder; der Gedanke, daß Rudolf hinter ihrem Rücken um sie geworben, war ihr eine Qual, und sein Bild trübte sich in ihrer Erinnerung.

„Über Renate, mein liebes Kind, wir haben doch nur dein Bestes gewollt! Und du kannst dich doch nicht beklagen: Deine Zukunft ist gesichert.“

„Ja, aber meine Vergangenheit ist beschmutzt! ... Denn das konnte ich nicht wissen, Tante, daß Rudolf ...“, sie zögerte, das harte Wort auszusprechen, „daß Rudolf anständig sein würde und edler als der reinste deiner Gedanken!“

„Über Renate ...“, die alte Dame suchte ihre Hand einzufangen, „ich mußte doch, daß Reinhard deine Mutter geliebt, und warum sollte er nun nicht die Tochter ...?“

Von neuem klopfte es, und das Mädchen erschien in der Tür: „Herr Kriminalkommissar Trotzberg bittet, die gnädige Frau sprechen zu dürfen!“

Die alte Dame erschraf.

„Du mußt mich ein paar Minuten entschuldigen, Tante!“, und Renate ging aus dem Zimmer.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie noch einmal stören muß“, begann Trotzberg, und er gab sich sichtlich Mühe, höflich zu sein, „aber ich hoffe, es ist das letzte Mal, daß mich meine Pflicht zwingt, ihre Trauer zu stören!“

„Und womit könnte ich Ihnen dienen?“

„Nur eine Frage, gnädige Frau, die ich aber nicht als Mißtrauen zu deuten bitte! Es handelt sich um den Brief, den wir hier im Ofen gefunden ... Es wäre für uns außerordentlich wichtig, zu erfahren, wie dieser Brief in die Hände Ihres Herrn Gemahls gelangt ist ...“, Trotzberg sah sie mit einer Frage an, die jedoch frei von jedem Zweifel und jeder Zudringlichkeit.

„Ja, Herr Kommissar, ich sagte Ihnen bereits, daß ich diesen Brief zum ersten Male sah, als Sie ihn mir vorlegten!“

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß Sie uns die volle Wahrheit gesagt haben. Wirklich nicht. Aber vielleicht können Sie uns irgendeinen Fingerzeig geben, vielleicht haben Sie irgendeine Vermutung ...“

Renate überlegte: „Es ist mir rätselhaft ...“

„Böhmisch besetzte ein Einfall ihre Züge, und ihre Wienen verdrängten sich: „Einen Augenblick, vielleicht ...“, sie ging zur Tür: „Tante, würdest du dich wohl einmal herüberbewähren? ... Oder besser noch, bleib!“ und sie hat Trotzberg, ihr zu folgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichhaltige Auswahl modernster und neuester Sommer-Kleider M. Schneider KAISERSTRASSE 209

Todes-Anzeige.
Freunden, Bekannten und Verwandten geben wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, nerzenguter Mann, Bruder, unser treubesorgter Schwager und Onkel
Herr Heinrich Körner
heute früh um 6 Uhr an den Folgen seines Leidens plötzlich verschieden ist.
In tiefer Trauer:
Johanna Körner
geb. Guggenheim,
Kriegsstr. 72.
Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt.
Blumenspenden dankend verbeten. 15673

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie die überaus reichen Blumenspenden bei dem uns durch den Heimgang meines lieben Mannes und Vater
Herrn Adolf Marggrander
betroffenen schmerzlichen Verluste sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
KARLSRUHE-MUHLBURG, den 30. Mai 1928. B1661
In tiefer Trauer:
Berta Marggrander
und Söhne.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die überaus reichen Blumenspenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Gesangsverein „Vorwärts“ für den schönen Gesang und die Kranzniederlegung, dem Gesangsverein „Lassalla“, dem Schwarzwaldklub der Karlsruher Uhrmacher-Vereinigung und Herrn Stadt-Pfarrer Hemmer für seine trostreichen Worte, sowie allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Billian Wwe. und Kinder.
KARLSRUHE, den 30. Mai 1928. (15485)

Kurze Zeit Wissenschaftl. Hand- lesekunst
Helen Grobhan-Kraus
Akademiestr. 21, 1. Tr.
Beratet: **Universit. Freiburg, Heidelberg.**
Sprechz. 11-12-13-14
Samstags bis 4 Uhr
Sonntags: (1928) angemeldet 11-1 Uhr.

Boschert Büro-Möbel
Katalog P 33 kostenfrei Verkauf gegen Monatszahl.
Gebr. Boschert
Kaiserstr. 113-118.

Todes-Anzeige.
Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere stets treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Anna Haas
geb. Kunz
am Dienstag abend nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit überufen. (B1653)
Karlsruhe-Beierthelm, den 31. Mai 1928.
Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Gustav Haas u. Kinder.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhaus Marie-Alexandrastraße 64, aus statt.

Danksagung.
Allen werten Kollegen, Freunden und Bekannten, die meinem so unerwartet heimgegangenen Manne
Hans Widmann Oberschaffner
die letzte Ehre erwiesen, danke ich allen herzlich. Besonderen Dank dem Verein Fahrperonal f. die erhebende Musik u. Gesang.
Frau Sophie Widmann
geb. Fleck.
KARLSRUHE, 31. Mai 1928. Marienstr. 82. F.W. 3676

Gelchäfts-Empfehlung
Der geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft von meinem verstorbenen Manne in unveränderter Weise mit meinem Sohne weiterführe und bitte das volle Vertrauen, welches bisher meinem lieben Manne entgegengebracht wurde auch auf mich und meinen Sohn übertragen zu wollen. 15487
Mit sehr geschätzter Hochachtung
K. Billian Wwe. und Sohn.

Spargeln
täglich frisch gezeichnete, 10 Pf. incl. Packt. mit 8. - Nachnahme, an groß blauer 22186
C. Weibert in Was bei Wiesloch.

Eis! 15842 Eis!
Zum Abonnement ladet höflichst ein **Richard Haas**
Telefon 5667. Hirschstraße 31.
Abonnements können täglich bezirnen.
28 Jahre ist es an einem blühendartigen
Joseph AB-impfling
Ich wende die besten Mittel vergeblich an. Durch Gebrauch meiner **Herba-Geisse** erzielte ich rasche Heilung. So lobt Frau W. Gademann, Wiesbaden. Her. St. III - 65, 30%, pers. Nr. 1. - Zur Nachbehandlung ist Herba-Geisse besond. z. empf. S. hab. in all. Apoth., Drog., u. Verf.

Pat.-Röste
aller Systeme werden repariert u. dem Abw. vergewahrt angepaßt. Tagesform.
Griesbaum
Zetel. 4616. Rudw. 2311
Zeilstr. 11. (12717)

Unterricht
Examina
Macht die 18-19 J. Vorbereitung f. alle Kl. durch Schulbüch. a. D. St. Gr. alle Wd. u. Bes. auch in nur Volksschulbildung. Mäßige Preise. Kronenstr. 27, III. z. Drud. F. Ziegler (Badische Presse).

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft Möbel nur bei Freundlich ein
Karlsruhe, Kronenstrasse 37/39
Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Drud. F. Ziegler (Badische Presse).

Ph. Nagel
Haus- und Küchengeräte
Kaiserstr. 55.

Ausschneiden! Aufbewahren! Nur einmalige Anzeige!
Herzkranken
an Arterienverkalkung, Schwindelanfällen, hohen Blutdruck Leidenden gebe ich bekannt, wie sie durch ein giftfreies, reines Naturprodukt (Pflanzenextrakt) von ihren Leiden geheilt werden / Rückporto erbeten.
Gottlieb König, München S. W. 5

Die Zeppelinbrücke in Karlsruhe.

Aus Anlaß der Voranschlagsberatung wurde wiederholt der Bau geäußert, die Verbindung der Abfiedelung und des Industriegebietes mit dem Stadtteil Grünwinkel durch den Bau einer Brücke im Zuge der Zeppelinstraße herzustellen. Der Oberbürgermeister hat damals schon zugesagt, daß der Bau noch im Sommer in Angriff genommen werden soll. Dem Bürgerausschuß ist nunmehr eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, in der beantragt wird, die Brücke mit einem Aufwand von 100 000 Mark zu stellen. Die Dammstützungen für die Brücke sind schon seit Jahre 1925 im Wege von Kostenträgersarbeiten durchgeführt. Der Bau selbst aber mußte mangels der notwendigen Mittel bis zurückerstattet werden. Die vorgesehenen Kosten von 100 000 Mark sind vorerst der Fondsstufe entnommen worden. Ueber die endgültige Form der Mittelaufbringung soll später berichtet werden.

Sonderzüge zum 109. Tag in Karlsruhe. Anläßlich des 109. Tages in Karlsruhe führt die Reichsbahndirektion Sonderzüge aus allen Teilen des Landes. So verkehrt ein Zug von Basel (ab 9.06, an Karlsruhe 13.35). Ein zweiter führt die Teilnehmer aus dem Seegebiet und dem Bereich der Schwarzwaldbahn von Konstanz aus (ab 8.10, an Karlsruhe 13.40). Der dritte Sonderzug schafft eine erleichterte Verbindung aus dem badischen Unterland in die badische Landeshauptstadt. Er fährt in Lauda 8.30 ab und trifft in Karlsruhe 12.27 ein. Sonderzüge für die Rückfahrt werden am Sonntag, den 3. Juni, und Montag, den 4. Juni, nach Bedarf eingelegt.

Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1928. Durch eine Verordnung vom 31. März hat der Reichsfinanzminister Bestimmungen über die Einreichung vereinfachter Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für 1928 erlassen. Danach haben die Arbeitgeber, die den Steuerabzug im allgemeinen Ueberweisungs- und Behördenverfahren vornehmen, für die im Laufe des Kalenderjahres 1928 an Dienstverhältnissen auscheidenden Arbeitnehmer vereinfachte Steuer-Ueberweisungsblätter auszufüllen; für die am 31. Dezember 1928 noch im Dienstverhältnis stehenden Arbeitnehmer sind Steuerbescheinigungen auf der Rückseite der Steuerkarte 1928 auszufüllen. Die Abfertigung der Belege erfolgt nach Schluß des Jahres 1928 bei den Finanzämtern. Diese teilen die näheren Bestimmungen mit und geben die erforderlichen Vordrucke unentgeltlich ab.

Schweres Sittlichkeitsverbrechen. Am 29. Mai 1928, abends 8 und 9 Uhr, vergewaltigte ein 47 Jahre alter Mann im Alter von 27 Jahre alte Näherin, die er kurz zuvor kennen gelernt hatte. Er brachte ihr mit einem Rasiermesser schwere Schnittwunden am Hals bei. Die Schwere Verletzung wurde von einem Kabinfahrer aufgefunden, der die Aufnahme ins Krankenhaus veranlaßte. Sie befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. Der Wüstling konnte noch in derselben Nacht verhaftet werden.

Ein rücksichtsloser Motorradfahrer. Auf der Wache Wilhelmstraße erlittete ein 20 Jahre alter Arbeiter die Anzeige, daß er am 21. Mai, abends 8 Uhr, auf der Landstraße Flehingen-Gölschhausen, einem hinter ihm herfahrenden Motorradfahrer angefahren und in den Boden geschleudert worden sei. Er habe sich dabei verletzt und an den Kniegelenken erhebliche Hautabschürfungen zugezogen. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht um ihn, sondern ließ ihn auf der Landstraße liegen und fuhr weiter.

Unfälle. Im Altersheim in der Jägeringstraße blieb eine alte Köchin beim Servieren mit ihrer Schürze an einer Stange hängen, rutschte aus und stürzte. Sie zog sich einen Gehirneisbruch zu. — In der Steinstraße taumelte in einem leeren Zustand ein 40 Jahre alter Mann den Gehweg hinunter und brachte seinen Fuß unter einen gerade vorbeifahrenden vierradrigen beladenen Handwagen. Der Verletzte wurde von der Wache nach Hause gebracht.

Zusammenstoß. Ede Leopold- und Amalienstraße stießen ein Automobilwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde auf dem Kopf auf den Gehweg geschleudert und erlitt Verletzungen.

Festgenommen wurden: Ein 21 Jahre alter Kraftwagenfahrer auf der Straße und eine 24 Jahre alte Kellnerin aus Jagst, die zum Strafvollzug ausgeschickten waren, sowie zwei Personen sonstigen strafbaren Handlungen.

Filmschau. **Horizontale am Himmel.** Die Befreiung von der Selbstenshaft in Europa hat nicht so viele Fortschritte gemacht wie in Asien und Amerika. Während diese in Deutschland und Österreich schon im Jahre 1918 in Deutschland noch lange Zeit verbotene. Diese Filme sind in dem „Egmont“ „Die Dankebeil“ geschildert worden, und sind sich Richard Widberg, der große, deutsche Regisseur, entzogen. Der Stoff für den Film zu gewinnen. Er führt den Titel „Horizontale am Himmel“ und gelangt ab heute zur Erstaufführung. Ein glänzendes Drama mit Virginia George, Mona Maria und Darrin Dalm ist auf dem Programm. Ein volles Programm zu geben. Die Filme sind an den größten, deutschen Bühnenhäusern gebürtig. Mona Maria, die tapferste Regentin, spielen die Hauptrollen. Das Programm bringt ein Lustspiel, die interessante Wochenchau und einen guten Lustfilm.

Der alte Friedhof zu Karlsruhe.

Bei den Eltern Scheffels. — Am Grabe Weinbrenners und Jung-Stillings.

Es ist eine eigentümliche Tatsache, daß die Anlagen eines alten Friedhofes meistens einen beinahe heiligen Eindruck erwecken und das Gefühl, daß hier Tote begraben liegen, nicht in dem Maße aufkommen lassen, wie das bei den Begräbnisplätzen der Gegenwart der Fall ist. Vielleicht werden uns die Geschlechter eines vergangenen Jahrhunderts nicht mehr als Schicksalsgefährten bewahrt, während uns ein Gang durch moderne Friedhöfe ohne Zweifel das persönliche „Memento mori“ stark beengend, sozusagen akut, vergegenwärtigt.

Es gibt in deutschen Vaterlande wunderbare alte Friedhöfe. Von den badischen erinnere ich nur an den Freiburger mit seiner berühmten Kapelle und seinem Totentanz, seinen gepflegten Anlagen, den träumerischen himmlischen Grabinschriften und den Monumenten historischer Persönlichkeiten. Aber auch der alte Friedhof zu Karlsruhe bietet eine reizvolle, höchst bemerkenswerte Vereinigung aller jener Momente, die uns den Besuch dieser Stätten des Friedens so abwechslungsreich und interessant gestalten.

Im Südosten der Stadt bei der Schillerstraße dehnt sich in sonniger Gegend der weite Lutherplatz aus mit seinen prächtigen Räumlichkeiten, Ulmen, Birken und Ahorn. Er wird von der ehemaligen Friedhofskapelle, dem jetzigen Gotteshaus der evangelisch-lutherischen Gemeinde, eröffnet und leitet in drei Gruppen zu den verschiedenen Monumenten und Gräbern, die uns die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts der Stadt mit ihren bekanntesten Persönlichkeiten festhalten. In der Gruft unter der Kapelle selbst ruhen Major Philipp Scheffel, gest. 1869, und Josefine Scheffel-Krederer, gest. 1865, die Eltern unseres Dichters Josef Viktor von Scheffel, sowie seine Schwester Maria und sein Bruder Carl. Ein Denkmal mit Grabinschrift an der Mauer der Kapelle bewahrt ihr Andenken und macht dieses Baudenkmal so historisch und bedeutungsvoller, als der Ruf des Gaudesam-Dichters in aller Welt einen Klang hat. (Der Dichter selbst ist mit Sohn und Enkel auf dem neuen Friedhof zu Karlsruhe beigesetzt.) Ebenfalls hier der weit über Badens Grenze bekannte Staatsminister Georg Ludwig Winter und der berühmte Theologe, Mediziner und vielseitige Wissenschaftler Johann Heinrich Jung-Stilling. Seine Grabinschrift besagt: „Hier ruht J. H. Jung, genannt Stilling, geboren 1746, gestorben 1817. Herr, du weißt, daß ich dich liebe.“

Wenden wir uns hierwärts, so tritt uns in einer Umfriedung das gemauerte Denkmal des Oberhofpredigers Johann Leonhard Walz und davor, unter einem erdrückenden Kalkstein-Sarkophag, schlummert der Bankier Friedrich Weinbrenner, welcher der Stadt Karlsruhe ihr Gepräge verlieh. Ich stand und dachte und wandte von diesem Platz unwillkürlich meine Augen zur

Stadt zurück, wo mir die hohen Türme der evangelischen Stadtkirche, des Rathauses und der St. Stephanische in hellem Sonnenschein zwinkerten. Und da wußte ich, der da unten liegt, ist nicht tot! Das Dreieck seiner genialsten Schöpfung leuchtet über unsere Tage, in alle Zukunft, und so lange Karlsruhe lebt, so lange lebt Weinbrenners Geist.

Anschließend an die Schillerstraße erstreckt sich südwärts eine ungenutzte Gartenanlage, die unsere Blicke fesselt. Wir stehen zunächst vor dem Denkmal und Grab der bei dem Hof-Theaterbrand am 28. Februar 1847 Verunglückten. Dieser Platz ist besonders gepflegt, die Beete und Rosen vor dem Denkmal sind in schöner Ordnung und Harmonie. Wir gehen in den angrenzenden Teil und gelangen zum Campo Santo, der ehemaligen Gruftkapelle. Hier liegen verschiedene Geschlechter beisammen, ganze Familien, Namen von Rang. Dr. Carl Ullmann, ehemaliger Direktor des württembergischen Oberkirchenrates, Dr. Ferdinand Buchegger, der ehemalige groß. Leibmedikus, Staatsminister Karl Friedr. Nebelius mit Gattin und viele andere. Ganz versteckt unter dichtem Buschwerk verweilt hinter der Gruftkapelle auf feuchtem Boden langjam das Grabdenkmal von Maximiliane Geier von Geiersberg, geb. Grafin von Sponed, der Mutter der Reichsgräfin Luise Karoline von Hochberg, der Gemahlin des Großherzogs Karl Friedrich.

Zum eigentlichen alten Friedhof weist ein gigantisches Denkmal hinüber, das aus den unruhigen Zeiten des Jahres 1849 der gefallenen Preußen gedenkt. Wir gehen weiter durch das nächste Gittertor, und eine Anlage von seltenem Reiz bietet sich unseren Blicken. Unter reichem Pflanzen- und Bäumelndem, viel Ulmen und Efeu, bei breiten Wegen mit Bänken und Büten sind hier Gräber an Gräber, das Denkmal der gefallenen Heldenöhne der Stadt Karlsruhe 1870, das der französischen Soldaten u. a. m. Prächtige Marmorsteine an der Mauer wechseln mit umgestützten Sockeln und Kapitellen in bunter Verteilung ab und verleihen dem Friedhof das interessante Gepräge eines historischen jenseitigen Plazes. Doch die Zeit schreitet voran, das Alte muß weichen, und in Kürze wird hier eine moderne Anlage entstehen. Möge die Stadtverwaltung dabei Sorge tragen, daß der originale Charakter dieses Plazes nicht ganz verschwinde.

Ein warmer Mittag vergoldet die Kronen der Bäume, eine heitere Sonne spielt in allen Ästen und verlockt gefiederte Sänger zu frühlichem Jubilieren. An gekümmert um die Wäde der vergangenen Generation treiben an großen freien Stellen Scharen von halbwüchsigen Buben ihr Spiel, raufen und toben, während auf den Bänken, gemütlich plaudernd, alte Leuten die Tagesneuigkeiten besprechen. . . .

Französische Fremdenlegion.

Eine neue Warnung vor dem Eintritt in die Fremdenlegion dürfte folgender Fall sein, der uns von befreundeter Seite aus Weingarten bei Durlach zur Verfügung gestellt wird; er beweist wieder, wie junge Leute aus Unbesonnenheit und Abenteuerlust ins schwerste Elend gerissen werden können. Es ist die Familie Kerschler in dem genannten Orte Weingarten, deren Sohn Karl trotz aller Vorstellungen seiner Eltern sich im Jahre 1922 in die Fremde begab und in der Nähe von Stuttgart Arbeit fand. Durch verlockende Versprechungen ließ er sich bewegen, nach Saargemünd zu gehen, wo er durch Verrat eines Landmannes sich zur Legion anwerben ließ. Mit den kurzen Worten: „Seht geht es in die Legion“ teilte er seinen Entschluß den Eltern mit. Ueber Marseille wurde er nach Oran in Alger verschifft und dort in einer abgelegenen Garnison ausgebildet. Nach seiner Ausbildung nahm er an den Kämpfen gegen die Rifftagden teil. Bald gingen dem jungen Manne die Augen aus; denn das unerträgliche Klima der Wüste, der schwere, gefährliche Dienst, die unerbittliche Märsche mit ihren Entbehrungen, und die brutale Behandlung, ließen ihn seine verzweifelte Lage erkennen, und wenn der Legionär in seinen Briefen auch nicht die Wirklichkeit seines Soldatenlebens schildern durfte, so waren doch seine Briefe voll Heimweh, Reue und Klage. Bitter bereute er seinen Fehltritt und bat die Eltern um Verzeihung. Später kam K. nach Srien, um am Kampfe gegen die Drusen teilzunehmen. War hier das Klima etwas erträglicher, so war der Dienst um so gefährlicher, da die Weiber der Drusen aus dem Hinterhalt die Legionäre überfielen und bestialisch ermordeten. Einige Monate vor Ablauf seiner fünfjährigen Dienstzeit starb er. Welche Gründe ihn zu dieser Tat bewegen hatten, konnten seine Eltern nicht erfahren; denn unantastbar bleibt es, daß er angefaßt seiner baldigen Entlassung dieses gefährliche Wagnis unternahm. Zwei Tage und drei Nächte war er auf der Flucht, nach englischen Gebieten zu gelangen. Von ferne sah er die Stadt Jerusalem, doch gelangte er nicht mehr hin. Mit andern Flüchtlingen wurde er von den Franzosen aufgegriffen und vor ein Kriegsgericht gestellt. Während die Anführer erschossen wurden, erhielt K. eine Freiheitsstrafe. Nach diesem Fluchtversuch schrieb er noch einmal im Januar, und dann

blieben die Nachrichten aus. Trotz aller Nachforschungen durch das Konsulat und das Rote Kreuz konnten die aufs äußerste beunruhigten Eltern keine Nachricht mehr erlangen, bis letzte Woche die Kunde eintraf, daß K. Mitte März gestorben sei. Ueber die Todesursache selbst wurde keine Mitteilung gemacht, doch ist anzunehmen, daß der junge Mann langsam zu Grunde gerichtet wurde. Es war für die schwergeprüfte Familie eine herbe Nachricht, als die Trauerkunde kam. Fast sechs Jahre hofften sie auf die gesunde Rückkehr ihres Sohnes und nun ist ihre Hoffnung vernichtet. Der deutschen Jugend soll aber dieser Fall eine neue Warnung sein, sich zu solchen Abenteuern anwerben zu lassen. Selbst wenn ein Legionär wieder heimkehrt, ist seine Kraft gebrochen, und seine Gesundheit geschwächt.

Rheindampferfahrt 1928.

Wie in den Vorjahren 1925 und 1926 findet auch in diesem Jahre am Sonntag, den 3. Juni eine Gesellschafts-Sonderfahrt von Karlsruhe aus mit Sonderzug bis Mainz, und von da mit Sonderdampfer auf dem Rheine, deutschen Rhein bis nach St. Goar und zurück, statt. Der Reiseplan ist wie folgt festgelegt: Karlsruhe 6.30, ab mit Sonderzug 5.30 Uhr, Mainz, Landungsstelle ab mit Sonderdampfer 8.30 Uhr, vorbei an Rüdesheim mit dem Niederwalddenkmal, am schönen Rhein mit dem alten Mäuseturm im Rhein, Ahmannshaus, Ruine Ehrenfels, Burg Rheinfels, Salsburg, Vörs mit der Totentafel, Ruine Ralich, Burg Sonnen, Ruine Heimburg und Birrenberg, Barchart mit der Bernerkapelle, Ruine Etzelsbad, Gaud mit der Ruine Guttenfels und der Pfalz mitten im Rheinstrom gelegen, weiter am alten Dierweil mit seinen Türmen und der Ruine Schönburg, vorüber am fagenumwobenen Korkelweissen, St. Goar mit der größten Rheinruine Rheinfels, St. Goarshausen mit den beiden Burgruinen Kay und Wans; hier steigt der Dampfer ab und fährt stromaufwärts, nochmals das prächtige Bild an den Augen der Reisegesellschaft vorüberziehend, nach Ahmannshausen, woselbst gegen 13 Uhr anlegt wird. Nach Einnahme des Mittagessens an Bord des Dampfers bzw. in den nahe gelegenen Gaststätten am Rhein, Aufstieg zum Niederwalddenkmal. 16 Uhr Abfahrt nach Rüdesheim. Nach Eintreffen in Rüdesheim gefällige Unterhaltung bei musikalischen wie gelungeneren Darbietungen und Tanz in den vorliegenden Gaststätten am Rhein bzw. an Bord des Schiffes. Weiterfahrt nach Mainz etwa 19.30 Uhr. Ankunft in Mainz gegen 21.30 Uhr. Rückfahrt ab Mainz 6.30 nach Karlsruhe kurz nach 22 Uhr. Eintreffen in Karlsruhe gegen 6.30 Uhr. Anmeldungen nimmt die Musikalienhandlung Frh. Müller, Kaiserstraße, Ede Waldstraße, entgegen. (Siehe die heutige Anzeiger.)

Danksagung.
Es ist uns nicht möglich, allen Denen, die uns so herzlich Weise zu unserm 30jährig. Geschäfts-Jubiläum gratuliert haben, persönlich den Dank auszusprechen. Wir sagen deshalb auf diesem Wege allen unsern Freunden und Bekannten, insbesondere auch für die voraus reichen Blumenspenden, vielen herzlichen Dank.
H. Hebeisen, Inh. Ludwig Hebeisen
Werderstr. 36, Klaupredstr. 2
Herrn Eberhard Nachf., Inh. Frieda Eberhard
am Ludwigsplatz
Spezialmagazine für Küche und Haus.
15860

Großer Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten **Damen-Kleider, Kostüme, Mäntel** zu fabelhaft billigen Preisen, alles weit unter Einkauf. **Kleider von Mk. 9.75 an.**
Teicher, Erbprinzenstr. 22
3 Trepp. hoch, Verkauf nur geg. Kaffe.

Friedrich Springers WANZENTOD
sicherst. Radikalmittel, fleckt nicht, angenehm im Geruch. 4 Ltr. Flaschen RM. 2.50 u. kleiner. Erhältlich nur beim alleinigen Hersteller U. V. A. **Frdr. Springer, Markgrafstr. 52** beim Kondellplatz. **Telefon 3263.**

Schmiede- und Wohnhausverkauf
Im Badst. Schwarzward ist ein hübsches Wohnhaus mit 6 groß. Zimmern, neuwertig, zu verkaufen, daneben steht eine große, massive Werkstätte, 70 qm groß, mit nur erdgesch. für Tischlerarbeiten geeignet. Schmelz- oder Eiswerkmeister gute Erfindung. Preis 20 000.— bei entsprech. Anzahlung. Angeb. u. Nr. 2730a an die Bad. Presse.

Was macht Ihr Heim behaglich?
Schöner Fenster-u. Türschmuck
Elegante Gardinen u. Stores
Geschmackvolle Volles u. Tülle
Alles dieses finden Sie in reicher Auswahl u. jeder Preislage bei **PAUL SCHULZ**
Einzelverkauf v. Fabrik, söchs. Gard.-Webereien
Waldstr. 33, gegenb. d. Colosseum

Verloren
Grüner Kanarienvogel entflohen. Abzugeben geg. Belohn. (15663) Entlingerstraße 19, II. Ein hellgelb. weiß. **Kanarienvogel** entflohen. Abzugeben geg. Belohn. (15664) Bismarckstr. 5, I/1634

Heiraten
in Privat, Geschäft u. Landwirtschaft vermittelt. distret bei sich. Erfolgs Frau u. G. Erlinger, Karlsruhe, Jägeringstr. 27, III. (31162)

zweites Heirat
in Verbindung zu treten. Beamter bevorz. Angeb. u. Nr. 2841 an die Bad. Presse.

Heirat
femen zu lernen. Zuschriften m. Bild unter Nr. 3673 an die Bad. Presse, III. Werderstr.

Immobilien
Suche ein kleineres **Herren-Freizeit-Gelände** zu kaufen oder einzuz. Angebote unter Nr. 2744 an die Badische Presse erbeten.

Landhaus
mit 60 Garten oder Wiese, Karlsruhe oder Umgebung, wenn auch alt, von Selbstbauer gekauft. Angebote unter Nr. 2820 an die Bad. Presse, III. Hauptstr.

Bauplatz
Bahnhofsgasse, bebaut, zu tauf gesucht. Angeb. m. Preis pro qm unt. 2839 an die Bad. Pr.

Grüner Kanarienvogel entflohen. Abzugeben geg. Belohn. (15663) Entlingerstraße 19, II. Ein hellgelb. weiß. **Kanarienvogel** entflohen. Abzugeben geg. Belohn. (15664) Bismarckstr. 5, I/1634

Heirat
femen zu lernen. Zuschriften m. Bild unter Nr. 3673 an die Bad. Presse, III. Werderstr.

Landhaus
mit 60 Garten oder Wiese, Karlsruhe oder Umgebung, wenn auch alt, von Selbstbauer gekauft. Angebote unter Nr. 2820 an die Bad. Presse, III. Hauptstr.

Kaufgesuche
Ein dreiteiliger **Sleiderdrank** zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 2827 an die Bad. Presse.

Heirat
femen zu lernen. Zuschriften m. Bild unter Nr. 3673 an die Bad. Presse, III. Werderstr.

Immobilien
Suche ein kleineres **Herren-Freizeit-Gelände** zu kaufen oder einzuz. Angebote unter Nr. 2744 an die Badische Presse erbeten.

Landhaus
mit 60 Garten oder Wiese, Karlsruhe oder Umgebung, wenn auch alt, von Selbstbauer gekauft. Angebote unter Nr. 2820 an die Bad. Presse, III. Hauptstr.

Motorrads
gebraucht, steuerfrei, D. S. B. od. R. S. U., zu taufen gesucht. Angeb. m. Preis pro qm unt. 3859 an die Bad. Pr.

Heirat
femen zu lernen. Zuschriften m. Bild unter Nr. 3673 an die Bad. Presse, III. Werderstr.

Immobilien
Suche ein kleineres **Herren-Freizeit-Gelände** zu kaufen oder einzuz. Angebote unter Nr. 2744 an die Badische Presse erbeten.

Landhaus
mit 60 Garten oder Wiese, Karlsruhe oder Umgebung, wenn auch alt, von Selbstbauer gekauft. Angebote unter Nr. 2820 an die Bad. Presse, III. Hauptstr.

Eisdrank
für Reiger passend, zu taufen gesucht. (2736) Aug. Schler, Metzger, Dudenheim, Amt Labr. (2736)

Heirat
femen zu lernen. Zuschriften m. Bild unter Nr. 3673 an die Bad. Presse, III. Werderstr.

Immobilien
Suche ein kleineres **Herren-Freizeit-Gelände** zu kaufen oder einzuz. Angebote unter Nr. 2744 an die Badische Presse erbeten.

Landhaus
mit 60 Garten oder Wiese, Karlsruhe oder Umgebung, wenn auch alt, von Selbstbauer gekauft. Angebote unter Nr. 2820 an die Bad. Presse, III. Hauptstr.

Flügel od. Piano zu taufen gesucht. Angeb. u. Nr. 2832 an die Bad. Pr.

Verfeigerung.
am 2. Juni, 11 Uhr u. Samstag, 2. Juni, 10 Uhr, im Auktionslokal, veräußert, Sand- und Hinterwälder, Kreisamt Karlsruhe, sowie Veräußerung. (21604) Der Beauftragte.

Haushaltung.
billig durch Fachmann. Stadt-D. Ansp. a. D. Bremer, Karlsruh. 29a. Telef. 5974. (158324)

Schneiderin
sucht noch einige Kundinnen. Angebote unter Nr. 2828 an die Badische Presse III. Hauptstr. (158318)

Goldwaren Trauringe
empfehlenswert — billig —
E. Theilader
Uhrmacher, Seckelstr. 29, gegenüb. Café Bauer.

Olympische Spiele Amsterdam 1928.

Das Olympische Fußballturnier. Der „große Tag“ im Amsterdamer Stadion.

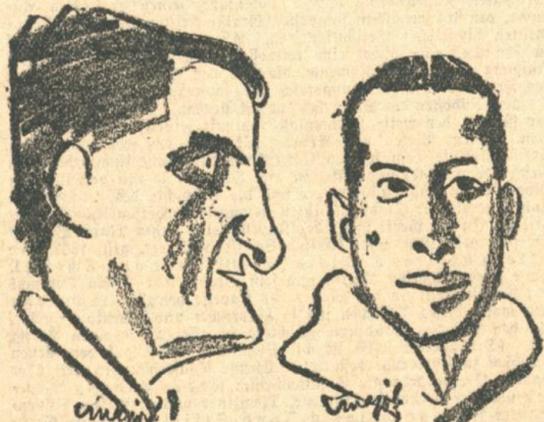
Amsterdam, 30. Mai (Eig. Drahtbericht.)
Mit zwei Spielen haben am Mittwoch die Kämpfe der ersten Runde abgeschlossen. Für die Massen aber gab es eigentlich nur einen Kampf, den zwischen Holland und Uruguay, hinter den das andere Treffen des Tages, Spanien gegen Mexiko stark zurücktrat. Eine feierliche Aufregung hat sich der ganzen Stadt bemächtigt. Aber nicht nur die Holländer hatten das „Uruguayfieber“, auch die nach Tausenden zählenden Fremden und die Spielvertreter der verschiedenen Nationen haben dem Kampf mit der höchsten Spannung entgegen. Verschiedene Mannschaften, die bereits ausgeschieden sind und inzwischen schon zurückerreisen sollten, wie z. B. die Schweizer, Luxemburger und Franzosen, hatten ihre Führung ausbrüchlich gebeten, noch beim Spiel Holland — Uruguay bleiben zu dürfen. Auch die gesamte deutsche Fußball-Vertretung war von Zandvoort herübergekommen.

Die deutschen Spieler haben sich vom Kampf gegen die Schweiz gut erholt; sie sind alle in ausgezeichneter körperlicher Verfassung und denkbar bester Stimmung. Das Spiel Holland gegen Uruguay hatte natürlich für die Deutschen ein besonderes Interesse, da sie ja dem Sieger aus diesem Kampf entgegenzutreten. Das wird natürlich ein schwerer Kampf werden, aber die deutschen Spieler sind zuversichtlich. Sie wollen alle auch beim nächsten Male ihre ganze Kraft, ihren ganzen Willen einsetzen und wenn möglich eine noch bessere Partie als gegen die Schweiz liefern. Bei dieser Gelegenheit darf vielleicht vermerkt werden, daß Raib — der deutsche Mannschaftsführer — gegen ein Vorstandsmitglied des DFB eine Wette gewonnen hat. Das betreffende Vorstandsmitglied hatte darauf gewettet, daß Raib im Kampf gegen die Eidgenossen seinen Mund nicht halten würde. Raib aber redete sich vor dem Spiel in der Mannschaftskabine bei einer Ansprache an die Mannschaft alles vom Herzen, was ihn bedrückte. Beim Spiel selbst schwingt er und ... gewann die Wette. Der große Mittelstürmer ist in Amsterdam eine äußerst angenehme Enttäuschung. Keiner ist fleißiger beim Training (das ihm, besonders im Gewicht sehr zu raten gekommen ist), feiner ist williger und mit dem Herzen mehr bei der Sache. Wie auch der nächste Kampf enden möge, man darf die Überzeugung haben, daß die deutschen Elf sich tapfer schlagen und wenn, dann nur ehrenvoll unterliegen wird.

Die Südamerikaner schlagen Holland mit 2:0 Toren.

Die Entscheidung in einem der wichtigsten Turnierspiele ist gefallen. Die Südamerikaner haben bewiesen, daß 1924 die Weltmeisterschaft verdient an sie fiel, daß sie von ihrem großen Können nichts eingebüßt haben und daß sie auch für dieses Turnier wieder als Favorit gelten müssen. Sie haben mit ihrem 2:0-Sieg über Holland eine große Leistung vollbracht, eine Leistung, die um so höher einzuschätzen ist, als sie nicht nur gegen eine Elite, sondern auch gegen 40 000 Zuschauer zu kämpfen hatten. Es muß allerdings norweg gesagt werden, daß sich die Massen durchaus sportlich verhielten. Das Spiel Uruguays war derart überzeugend, daß es jeden in seinen Bann zwang. Trotzdem sich die Holländer mit allen Kräften zur Wehr setzten, zeitweise sogar verzweifelt und mit hartem Einsatz ihrer Kräfte spielten, hatten sie doch in diesem Kampfe nur wenig zu bestellen. Ja die Niederlage wäre zweifelsohne noch härter ausgefallen, wäre nicht der technisch außerordentlich gute Sturm der Südamerikaner etwas zu weichen.

Der Aufmarsch der Massen
vollzog sich wieder reibungslos, obwohl er durch die Zehntausende, die keine Karten mehr erhalten hatten und nun doch wenigstens in der Nähe des großen Geschehens sein wollten, gehindert wurde. Zehntausende umsäumten die Straßen, belagerten die Plätze und das alte Stadion, wo 30 große Lautsprecher die Vorgänge im Olympischen Stadion wiedergaben. Die Stimmung der Massen war durchaus optimistisch. Man hielt



Rajazzi
der Kapitän der Uruguay-Mannschaft, der weltberühmte Spieler der Mannschaft, die die letzte Olympische Fußball-Meisterschaft 1924 gewonnen hat.
Andrade
der Führer der Uruguay-Mannschaft, die am Sonntag gegen Deutschland spielt.
(Originalzeichnungen von Major)

allgemein einen Sieg der Holländer für möglich, wenn man natürlich auch die Gefährlichkeit des Gegners nicht unterschätzte. Kurz vor 7 Uhr, nachdem wenige Minuten Prinz Heinrich der Niederlande in der Ehrenloge Platz genommen hatte, betreten die Mannschaften, von unbeschreiblichem Lärm begrüßt, den Platz. Ein großes Ringen begann.

Der Kampf setzte sofort mit Wucht ein. Er gestaltete sich schon bald zu einem schweren Ringen. In erster Linie setzten die Holländer gleich alle Kräfte ein. Sie hatten sich lässlich vorgenommen, hart an den Mann zu gehen und körperliche Vorteile auszunützen. Die Drangehenden waren auch anfangs leicht in Front. Uruguay, überrast, hatte alle Hände voll zu tun, um den Ansturm der Holländer zu stoppen. Es kam hinzu, daß der berühmte Andrade zunächst sehr unsicher spielte und innerhalb von zwei Minuten (5. und 6.) drei Ecken verschuldete. Da die Uruguay-Verteidiger sich aber sehr gut stellten und jeden Holländer am Schuß hinderten, gingen die kritischen Momente vorüber. Dann fanden sich auch die Südamerikaner. Schon bald hatte man Gelegenheit, ihr großes Können zu

bewundern. Jeder Spieler zeigte sich als ein Meister der Taktik im Nahkampf mußten die Holländer stets unterliegen. Aber zeigte sich auch schon jetzt ein schwerwiegender Fehler des Meisters, daß nämlich sein Sturm nicht genug, nicht plazierte nicht kräftig genug zu schießen versteht. Trotzdem waren die griffe der Südamerikaner stets sehr gefährlich. Allmählich reifte der erste Erfolg. In der 16. Minute brach der Linksaußen Arremon durch, gab eine schöne Flanke zum Mittelpunkt, der Mittelfürmer täuschte, Scarone war zur Stelle und schoß ein.

1:0 für Uruguay.
Sobald Holland von seinem Schrecken erholt hatte, setzte es einen Gegenangriff ein, der sogar sehr gefährlich wurde. Am Paar hätte der Mittelfürmer ein Tor erzielt, knapp ging der ins Aus. Dann lag Uruguay wieder im Angriff. Schuß auf Schuß, aber von der Meulen zeigte sich als ein großer Meister nach. Besonders deutlich benachteiligte allerdings auch der Schlichter die Südamerikaner, indem er irrtümlich „absteht“ pfiff.

Nach der Pause nahm der Kampf noch an Schärfe zu. Holland hatte zunächst eine Belagerung seines Tores zu überstehen. Glangstüd — aber mit möglichem Abschluß — vollbrachte der Außen Uruguayans. Er brannete plötzlich mit dem Ball durch, spielte alle Gegner, die sich ihm in den Weg stellten und schließlich das Leder dem völlig ratlosen van der Meulen vor Füße. Immer noch hielten die bangen Minuten für Holland Verzweifelt kämpften die Drangehenden gegen den Ansturm Südamerikaner. Zweimal holte van der Meulen Bälle aus den Ecken, die man schon in den Massen wähnte. Denis wurde einmal in Abwehr derart körperlich, daß er sich selbst verletzte und für Minuten den Platz verlassen mußte.

In der 33. Minute nach Halbzeit fiel dann die Entscheidung. Nach prachtvollem Durchspiel des rechten Flügels gab es vor Strafraum der Holländer einen Platanwechsel, der auf halbgelaufene Ledbinaran betam den Ball und schoß zum zweiten Treffer ein. Der glückliche Torhüter wurde von allen am Spielameraten umarmt und gefeiert. Damit war der Kampf Ende. Holland konnte nicht mehr, Uruguay war zufrieden.

Bei der Elf des Siegers
sah man auf allen Posten technische Glanzleistungen, gepaart großen körperlichen Fähigkeiten. Torwart und Verteidigung ganz erstklassig. Die Läuferreihe gefiel nicht ganz so gut. Sie war sehr schwer in Schwung, was besonders von Andrade zu ist, der erst in der zweiten Halbzeit an seine Pariser Tage erinnert. Der Sturm ist bei allen großen Können doch etwas zu Deutschland wird in Uruguay zweifelsohne einen ganz schweren Sieg haben, der aber nicht unbesiegtbar ist.

Bei den Holländern
gefiehl eigentlich nur die Hintermannschaft. Van der Meulen der erfolgreichste Spieler auf dem Feld, er hatte allerdings auch großes Glück. Verteidigung und Läuferreihe spielten sehr ordentlich, aber zeitweise auch sehr hart. Der Sturm war allem schwach. Sein Kombinationspiel ließ sehr zu wünschen außerdem war er arm an Einfällen und Tricks.
Die Massen nahmen den Sieg der Südländer höchst befriedigt, wenn auch nicht freudig auf. Die Kunst des Gegners sie überzeugt, sie mußten einsehen, daß dieser Sieg verdient ist.

Die Termine der zweiten Runde.
Die weiteren Termine für das Fußball-Turnier sind wie folgt festgelegt worden:
Donnerstag, 31. Mai: Ruhetag; Freitag, 1. Juni, 7 Uhr: Spanien—Italien; Samstag, 2. Juni, 4 Uhr: Argentinien—Belgien; Sonntag, 3. Juni, 4 Uhr: Deutschland—Uruguay; Montag, 4. Juni, 7 Uhr: Portugal—Ägypten; Dienstag, 5. Juni: Ruhetag.
Vorstellungsrunde:
6. und 7. Juni; 8. Juni: Ruhetag; Endspiel am den 8. Juni, 4. Platz: Samstag, 9. Juni; Endspiel: Sonntag, 10. Juni.

Wollwaffen

unsere Auswahl

unsere Preise

sprechen für sich

Leipheimer & Mende

Besonders billige Gelegenheit!

- 1 Posten Cheviot-Anzugstoffe Mk. 10.-
- 1 Posten Kammgarn-Anzugstoffe Mk. 15.-

Für warme Tage
die entsprechende Wäsche
für Herren und Damen.
Eigene Anfertigung! — Niedrigste Preise!
HERRMANN & CO. 15679
Wäsche-Spezialgeschäft — Zirkel, Ecke Herrenstraße

Billige Seidenstrümpfe
Wachseide fehlerlos Paar 2.25
Wachseide extra · Paar 2.70
Seide mit Flor Fuß 4 fäch 3.80
5% Rabatt in Einheits-
sparmarken.
**M. Böckel, Kurz-, Weiß-,
23 Leopoldstraße 23**
gegenüb. der Diak.-Kirche. 15651

PRESTO
Beste Qualität

Billigster Preis
VERTRETER:
X. HOTTNER 10571
— Telefon 1888 —
Karlsr.-Mühlburg, Hardtstr. 27

Eis!!!
In bekannter Güte. Abonnements können
täglich begonnen werden. Großabnehmer
Vorzugspreise. / Telefon 5990 und 5991.
Karlsruhe, den 30. Mai 1928. 15840
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Berufungskarten
steuert rasch u. preisw.
Druck. v. Thiergarten
(Badische Presse).

Kapitalien
200 Mark
Belohnung
dem edlen Geber, der
einem Beamten
2500 Mark
auf ein Jahr leiht, ge-
gen hoh. Zins u. Ab-
setzung d. Gehalts, u.
jährig 5000 M. Zins u.
3800 an die Bad. Pr.

Beamt. sucht
600 Mark
zu leihen von Selbst-
geber gegen hoh. Zins
und gute Sicherheit.
Angeb. unt. N. 8. 8273
an die Badische Presse,
Zirkel Hauptpost.

Darlehen
In jeder Höhe gegen
Hypotheken, Wechsel,
Bürgschaft, Wechsel,
Gehalt und Renten
sicherlich d. Vertreter
H. Weder, Karlsrue,
Zugartenstr. 32. (1647)

Tapezieren
Zimmer n. Tapeten
u. Decke streichen von
20 M an. Angeb. unt. N.
2850 an die Bad. Pr.

Darlehen
a. Sicherh. an jederm.
Beding. geg. 20 Wfa.
Pütz, Angeb. unt. N.
15548 an die Bad. Pr.

Wer vermittelt
direkt 1200 Mark auf
12 Monate. Angebots
unter N. 2844 an
an die Bad. Presse,
die Badische Presse.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert
angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Achtung! Ihre Körperbatterie
Der menschliche Körper befindet sich oft in gleicher Verfassung wie eine Batterie, deren elektrische Energien fast verbraucht sind durch andauernde Leistungen. Der Weiblickende der Körperbatterie sorgen, bevor sie erschöpft ist und gerade im entscheidenden Augenblick nachprüfen Sie darum, ob Ihr Körper nicht gerade jetzt nach Anreicherung mit neuen Lebensenergien verlangt. Die Quelle, die Ihren müden Körper mit Energien speist, ist die neue Lebenskraft gibt ist „Chemiker Sybels Hefekur“. Sie einen Versuch. Sie werden für diese Anreicherung dankbar sein.
Drogerie Tscherning, Ecke Karl- und Amalienstraße.
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.
Drogerie Vetter, Zirkel 18.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Holder Frühling.

Wie eine Stimme, hell und klar
Durchströmt du jedes Menschenherz,
Und führt es fort so wunderbar
Von manchem Leid und manchem Schmerz.

Und manche Sehnsucht küßt du ganz
Mit deinem zauberhaften Sang,
Du lächelst aus des Himmels Glanz
Und schwebst wie voller Glockensang.

Du ruft uns aus dem tiefen Tal,
In dem wir mühsam tätig sind,
Und reichst im goldenen Vokal
Den Trank der Freude, sanft und lind.

Franz Cingia

Die Amerikanerin arbeitet.

Von
F. Dattner

Jenseits des Ozeans ist die junge Frau viel selbständiger und energischer als bei uns; selbst wer von zu Hause aus gut situiert ist, greift ipso facto oder zum Training seiner Energien einen Beruf, möglichst selbständig zu sein und durch diese Selbständigkeit zu einem freieren Genusse seiner Unabhängigkeit zu gelangen. Natürlich sind diese Frauen, die aus — man könnte sagen „Sportdrang“ — einen Beruf ausüben, und dabei nicht vollkommen von dem Ertrag ihrer Arbeit leben, in der Minderzahl; aber andererseits verläßt eine Frau, die heiratet, niemals ihre Stellung, um in der Verantwortlichkeit ihrer Ehe untätig zu sein, sondern behält ihre Betätigung weiterhin bei. Bei uns sind die arbeitenden jungen Frauen meist glücklich, wenn sie einen Mann finden, der sie erhalten kann; in Amerika wäre das für eine beruflich tätige Frau eine Enttäuschung. Es wäre aber durchaus verfehlt, nun anzunehmen, daß die Amerikanerin, die es eigentlich „nicht nötig hat“, aus irgendwelchen höheren ethischen Gründen arbeitet, vielmehr tut sie es lediglich darum, weil man arbeiten soll; sie arbeitet aus „Prinzip“. Auch herrscht dieses Dogma — die einzige Form von Moral übrigens in Amerika — man tut in Amerika nur das, was man soll und nie was man will.

Es ist eine Tatsache, daß die meisten hübschen, ja sogar die schönsten Amerikanerinnen in der arbeitenden Klasse zu finden sind. Dies ist leicht zu erklären: das beständige Bewußtsein, von niemandem abhängig zu sein und jeden Erfolg eigener Arbeit zu verdanken, macht sie beweglich, erhaltet sie frisch und jung. Das sind die kalifornischen Mädchen Amerikas — die Girls, die wir von den Photographien kennen, die Babenizen aus den kalifornischen Seebädern oder die „Michigan“ oder „Texas“ — strahlend lächelnde Schönheiten. Sie wohnen in Newport draußen in Vorstädten, in Brooklyn, die Wohnungen dort billiger sind und verwenden alles, was sie reparieren können — oft bezieht ihr Einkommen — für Toilette und Kosmetik. Sie sind schlant, resolut im Temperament und stolz in ihren Gemütern. Sie arbeiten den ganzen Tag angestrengt, am Abend mit ihrem „boy“ bis zur Besinnungslosigkeit zu tanzen. Sie haben alle ihren „firti“ und werden in der Regel früher als später von diesem „firti“ geheiratet. Wenn übrigens drüben ein junges Mädchen einen „firti“ hat, so bedeutet das gewöhnlich, daß sie zusammen mit einem sympathischen jungen Mann beim „ballmatch“ sitzt und überaus heftig applaudiert.

Der „flapper“ — das arbeitende Girl — steht sehr zeitig in der Früh auf, da es einen weiten Weg ins Geschäft hat, vergrüßt aber niemals, von 7 bis 12 Uhr zu den Klängen des Radio zu turnen, die Linie geht über alles. Die junge Dame ist zum Frühstück nur rohes Obst — etwas anderes wäre ein Todesverbrechen — trinkt dann in der halbständigen Mittagspause zum Lunch eine Schokolade, nimmt ein Sandwich, wenn es schon hoch ist. Sie ist den ganzen Tag so angestrengt im Beruf beschäftigt, daß sie sich kaum bilden kann; um diesem Bedürfnis abzuhelfen, geht sie aber täglich die kleine „story“ in einem Magazin, deren Inhalt genau auf die Dauer der Fahrt von Brooklyn nach Newport abgemessen ist; wenn der Zug des Fifth Avenue, 147. Straße hält, ist gerade der Schluss. Den freien Sonntag nachmittags verbringt sie dazu, um in eine Schönheitsanstalt, in ein „Beauty-Parlor“ zu gehen. In diesem Anstalt, das in Amerika immer das lukrativste Geschäft sein wird, läßt sie sich nach allen Regeln der letzten wissenschaftlichen Wissenschaft behandeln. Sie wird massiert, manikürt, frisiert, gefärbt, getuschelt und das Gesicht wird total und sorgfältig verschönert. Deshalb die auffallend schönen und gepflegten Frauen in den Warenhäusern und Büros: das ärmste Ladenmädchen hungert, um am Sonntag ins „Beauty-Parlor“ zu gehen, elegantesten und hübschesten Frauen, die man auf der Straße findet, sind meistens Kontoristinnen, Vorführdamen und Verkäufer-

innen, und es ist eine statistisch erwiesene Tatsache, daß von den Frauen, die in den Kleidergeschäften Toiletten in der teuren Kategorie, nämlich zu den Preisen zwischen 65 und 200 Dollar wählen — die billige Konfektionsware notiert zwischen 24 und 45 — siebzig Prozent arbeitende Frauen sind.

Diet, der unbedingt notwendig befundenen Schlantheit wegen, bedeutet für die junge Amerikanerin alles. Sie weiß, daß sie nur, wenn sie schlant und beweglich ist, geistig energisch und agil bleiben kann, daß sie als Frau drüben im beruflichen Leben nur dann wirklichen Erfolg haben kann, wenn sie schlant und hübsch ist. Aber die Amerikanerin läßt sich nicht nur von dieser rein praktischen Erkenntnis

Ozeandampfer denkt sie nicht daran, sondern ist vor allem einmal die große Dame. Auf den internationalen Steamers ist diese „Lady Buyer“ eine bekannte und belächelte Typen geworden. Wenn man nämlich eine schlante Dame bemerkt, die sehr auffallend gekleidet geht und viel falschen Schmuck trägt und überhaupt kolossal aufgedonnert ist, so kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß es eine „Lady Buyer“ in eigenmächtigem Anognito ist. Da sie doch nicht weiß, daß bei uns Kleider, schöne Pelze, großartige Wägen nicht ausschließlich Individualität, vornehme Familie und Wohlstand repräsentieren, so rächt sie sich durch übertriebene Luxus der Erscheinung an den ahnungslosen Europäern dafür, daß sie „Hause“ logieren ein Niemand ist.

Die Herrschaft der deutschen Mode.

Was Frankreich an genialer Erfindung im Bereich der Mode leistet, das verleiht Deutschland um zur großen, alles beherrschenden Mode der Völker. Ganz Europa wird heute von der gemäßigten deutschen, nicht weniger genialen und geschmackvollen Mode beherrscht. Das ist unsere Stärke. Mit diesen Worten lenkt Karl Döten im „Süddeutschen Monats“ unsere Aufmerksamkeit auf den viel zu wenig beachteten und bekannten Anteil, den Deutschland an der Weltmode hat. Die Originalschöpfungen werden allerdings in Paris hergestellt, aber die neuen und meist sehr exzentrischen Modelle, die mehr dem Geschmack einer einzelnen Persönlichkeit als dem der großen Menge entsprechen, werden dann bei uns verwirklicht und einer strengen Kritik unterzogen. Aus der Flut der Modelle wird die „Kollektion“ zusammengestellt, die die neue Mode überall hin verbreitet. Zierliche Arbeit herrscht dann in den großen Konfektionshäusern: Jedes einzelne Stück wird in gemaltigen Reichenbüchern eingetragen, immer Vorder- und Rückansicht; mit genauer Angabe der Stoffart und Farbe, des Besatzes und Futters. Die Stoffe liegen in großen Ballen und Rollen bereit, erst muß ein großer Teil umgearbeitet werden. Dann wandern sie hinauf zu den Zeichnern und Zuschneidern. Hier gibt es eine Menge der interessantesten Dinge und Maschinen. In der Herstellung der hellen Frühjahrs- und Sommermäntel, die zum Complet gehören, herrscht die Maschine einisch alles. Der Stoff rollt automatisch auf den ungeheuren Tisch; dort legt der Zuschneider 20-30 Lagen übereinander, begünstet ein neues Stück, streut er konstant dazwischen. Der Lade sieht keinen Unterschied in der Farbe, aber nie darf ein Vorderstück aus einem andern Stück stammen als der Rücken. Alle Teile des Mantels werden mit einer Maschine ausgezeichnet, und zwar nur auf der obersten Lage Stoff. Dann tritt zurecht eine handliche Sägemaschine in Tätigkeit, die der Schneider den großen Kreidestrichen nachführt. Mit den so herausgeschnittenen Blöcken geht er an die große, fest stehende Maschine, die einer Kreisfuge am nächsten kommt, und schneidet auf den Millimeter genau auch die komplizierteste Linie, formt den genauen Kurven des Mantels, des Kniebes, oder was gerade in Arbeit ist. Nicht weniger genial ist die Vereinfachung bei der Zusammenlegung der einzelnen Teile. Da gibt es zunächst die Heftnadelmaschine, die den Faden so fäht, daß er mit einem einzigen Zug wieder zu entfernern geht; dann die Krummnadelmaschine, die zwei Stoffteile so aneinandernäht, daß der Stich unsichtbar bleibt, indem er nur die Hälfte des äußeren Stoffes erfährt; ferner die Knopfnähmaschine, die 6000 Knöpfe am Tage annäht. Der geistige Prozeß dieser Mode für die Waile ist nicht weniger spannend und aufregend als der der großen Pariser Säuler. Auf Grund der Originalmodelle werden zunächst 600 bis 1000 deutsche Modelle hergestellt, von denen die erste Kritik gleich etwa die Hälfte verwirft. Der Rest wird dann zur Generalkritik vorgeführt. Tagelang steigen die Mannequins von morgens bis in die Nacht auf und ab; im grellen Licht zahlloser Scheinwerfer bleibt keine Falte, keine Nuance unentdeckt und untrifft. Der Rest, der wirklich befunden wird, dem Lande gezeigt zu werden, ist mager genug — etwa 150 Modelle, die in je 10 Exemplaren hergestellt werden. Diese 150 Modelle bilden die Kollektion, die rund 100 000 Mk. kostet, und die die Reisenden auf ihren Wegen kreuz und quer durch Europa vorführen.

Was neue Tänze einbringen.

Die Pariser Modeherrscher haben dieser Tage erklärt, daß der Modetanz im Jahre 1928 der Fortschritt sein wird. Diese Feststellung, der eine Berechtigung nicht abzutreten ist findet aber nicht den Beifall der Tanzlehrer und Tanzschachverständigen. Diese versuchen vielmehr, immer neue Tänze einzuführen, und wir haben in den letzten Wochen von einer ganzen Reihe solcher neuen Erfindungen gehört. Aber der „Zuckertritt“ oder der „Humba“ oder wie diese choreogre

Burchards
Ballman
Obstmilch
bietet Ihnen Gewähr für sorgfältige, fachmännische, preiswerte Bedienung.
Alleinverkauf von
Thimmes Pomeranienballman
Burchard

nis leiten, sondern sie ist „prinzipiell“ schlant und hübsch, weil man es sein soll; und sie lebt aseptisch und medizinisch diät — weil es im „Magazin“ geschrieben steht oder weil es der Arzt empfiehlt. Die armen Flapper, die kleinen Lehrlingmädchen wissen ganz genau, wieviel Kalorien und welches Quantum Vitamine jede Speise enthält und wieviel Kalorien eine Frau täglich essen darf, um nicht zu dick zu werden. Selbst die billige und ausgezeichnete Seemanns verschmähen sie, weil sie in ständiger Angst leben, zu stark zu werden. Sie trinken ein Glas Milch und essen grünen Salat, weil das nahrhaft ist und nicht zu dick macht. Bei „Childs“, den kleinen populären Restaurants in Newport, ist auf der Speisekarte jedes Gericht mit der Zahl der Kalorien und der Vitamine versehen —

Von der Mode Sommerstoffe preiswerte gute Qualitäten

Rohseide	gute, reinfeldene Ware, 80 cm breit, naturfarbig	2,70 2,95
Luffah	einfarbig, in vielen Modifarben, 90 cm breit, reine Seide	3,95
Rohseide	echt chinesische Importware, 80 cm breit, Meter von	2,45
Shantung	schwere Qualitäten, naturfarbig, 85 cm breit	5,90
Honnan	in den wertvollsten Modifarben, leicht, 85 cm breit	7,25
Rohseide	bedruckt, in großer Auswahl, 80 cm breit, Meter 4,50 3,95	3,25
Rohseide	Bordüren, achtfach, letzte Neuheit, 120 cm breit, Meter 9,85	8,50
Boile-Stoffe	moderne Druckmuster, Ia Schweiz, Ware, ca. 100/110 cm	1,95
Boile-Bordüren	ca. 120 cm br., einfach, Farben und Muster	2,95
R-Geiden-Trikot	in bewährter, guter und billiger Qualität, statt 140 cm breit, Meter	4,75
	mit Atlasstreifen	4,95
	mit Dopp.-Borstreifen	5,40
Foulard	die große Mode, reine Seide, ca. 90 cm breit, reizende, anarische Muster und Farben, Meter 7,25	6,80
Opal-Batist	für feine Kleider, in art. Pastellfarben, 100 cm breit	2,45

Bunte Bezüge auf Rohseide und Wolle
Aperte Bänder für Schellen

Moderne Ansaß-Spitzen und Valenciennes für Wäsche

Etolange Damenstrümpfe echte Bemberg-Waichseide Blauhemmel mit feinem Saambestechern **2,45**

Julius Strauß
Kaiserstraße 189.

Jedoch also jedes Bürofräulein streng wissenschaftlich nach Kalorien und Vitaminen ihren Lunch bestellt. Hat sie gar kein Geld, so nimmt sie nur ein Glas Milch und schüttet das eisenhaltige Pulver, das man dort gratis bekommt und das sehr nahrhaft sein soll, hinein, um ihren Konsum an notwendigen Vitaminen zu decken. Der größte Ehrgeiz einer arbeitenden Frau geht dahin, in einem Warenhaus ein „Buyer“ — ein Einkäufer-Leiter — zu werden oder wenigstens „Buyer Assistent“. So kann nämlich ihr sehnsüchtiger Traum Wirklichkeit werden; sie fährt auf Kosten der Gesellschaft nach Europa — nach Paris — man denke! Sie soll zwar dort nur für die Firma Modelle einkaufen, aber auf dem

Warner's
WELTBERÜHMTE AMERIKANISCHE MODELLE



kommen aus dem Lande, dessen erstes Gesetz Schönheit und Jugend heißt! Aus dem Lande, dessen Frauen meisterhaft die Kunst beherrschen, jung, schön u. schlank zu erscheinen! Die Millionen eleganter Frauen aller Kulturzonen, die heute ein Warner tragen, wissen, warum sie es tragen! Warner, das fast stangenlose Wäschestück preßt den Körper nicht in eine gewundene Form, sondern schmiegt sich ihm an und die Wirkung ist: vollendete Grazie! Warner verleiht Ihrem Gang, Ihrer Haltung und Ihrer Linie jenes Unausprechliche, dessen Zauber die Welt erliegt seit Jahrtausenden! Tragen auch Sie „Warner“, gnädige Frau! Das Gebot der schlanken Linie verpflichtet Sie dazu!

Hüftformer von 11 Mk. an
Corselettes von 13 Mk. an

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
A. Lucas Nachf. Kaiserstr. 185
Telefon 2262
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Jedes Warner trägt den echten Warner Stempel

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren:

Teppiche Vorlagen Felle

Tisch- und Diwandecken

Reisedecken Autodecken

Schenswerte Auswahl in aparten Läuferstoffen
Zahlung gestattet. Ratenkaufabkommen m. d. Bad. Beamtenbank

Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 157, 1 Treppe hoch
Gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Sommerstoffe
Bordüren, gestickt, Shantunaseide in allen Farben, Volles, Wollmusseline, Waschmusseline, Belderwandstoffe.
Riesengroße Auswahl, enorm billige Preise.

Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh.: Gebr. Kohlmann am Ludwigsplatz

SOMMER

KLEIDER



K 2815. Seitenkleid in dem beliebtesten bunten Tupfenmuster mit zwei glöckig geschnittenen Bolants, die im Rücken höher angelegt sind. Breite blaue Seidenschleife.

K 2866. Jugendliches Sommerkleid aus leichter Waschseide mit laborartig angeordneten überfallenden Zeilen am Rock. Breite Blende als Gürtel und Einfassung.

K 2892. Ärmellofes Kleid aus blutigem Bordürenstoff. Breite Seidenschleife am Ausschnitt und am Rocksaum. An der Seite zur Schleife gebundener Stoffgürtel.

K 2835. Ärmelverziertes, großemuliertes Bestenkleid mit gefächelten Ärmeln. Besteneinsatz aus demselben Stoff, vorn gebundene Schleife aus Seidenband.

Bunt, bunt und noch einmal bunt ist die Parole für die diesjährigen Hochsommerkleider. Die Mode hat eine erstaunliche Vielfältigkeit der Muster gebracht, die dem individuellen Geschmack völlige Freiheit geben und nur durch ihre lustige Farbenfreudigkeit eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen. Blütensträuße, Blütenranken, eigenartige geometrische Muster, die etwas strenger wirken, und vor allem Tupfen und Punkte in jeder erdenklichen Größe und Anordnung, sind gleichermaßen beliebt. Und genau, wie es in diesem Jahr keine einheitlichen Muster gibt, genau so gibt es keine einheitliche Modefarbe. Man hat wieder einmal die Schönheit leuchtender Farben entdeckt, in kühnen, eigenartigen Zusammenstellungen. Auch Stoffe, wie Taft und Krepp-Satin, die man bisher immer nur einfarbig hergestellt hatte, haben sich dem Gebot der Mode gebeugt und leuchten gleichfalls in den verschiedensten Mustern. Bedingt durch diese Vielfältigkeit ist die Macht der Kleider. Alles Strenge und Sportliche ist zugunsten einer lockeren Weichheit und Schmiegsamkeit bei diesen Kleidern verschwunden. Die Röcke fallen ganz weit, glöckig, alpina, haben zahllose Bolants, Faltenpartien, und vermeiden alles, was an

K 2867. Großgebäumtes Kleid mit neuerartigen nach vorne breiter werdendem Ausschnitt. Spannender langer Ärmel und Seidenschärpe. Aufgelegtes, weitfallendes Rockteil.

Schleifen, die an fast jedem Kleid anzutreffen sind. Sie betonen in anmutigster Weise die weibliche, graziose Note. Auch die Spitzen werden wieder verwendet, allerdings passen sie am besten zu einfarbigen Stoffen, wenn sie nicht zu unruhig wirken sollen. Die Anstelblume, von deren Kleinfantel man sich jetzt zu keiner Jahreszeit mehr trennen will, und lustig geflügelte Schals vervollständigen die leichten Sommerkleider.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Wortwörter für Linienführer

Domniführer nur bei Gutmann Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr. Zweiggeschäfte: Berlin, Essen a. R., Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart, Gelsenkirchen.

Schon 12 Uhr und das Essen noch nicht fertig werden auch Sie sicher schon einmal ausgerufen haben. Und dann gab es Ärger und Verdrießlichkeit trotz aller Hatz und Eile. Und warum? Nur weil eine Küchenutensilien fehlte. Kaufen Sie daher eine gute Küchenutensilien aus dem reichhaltigen Lager des Uhren-Spezialhauses Rich. Kiffel Am Stadigarten 1. Fernruf 2540.

Junker & Ruh Gasherde Kohlenherde Modell EHREISER kaufen Sie billig bei KARL HAUG Karlstrasse 28

Bürsten-Vogel 3 Friedrichsplatz 3 Das führende Spezial-Geschäft für Qualitätswaren

Das gute Bild die geschmackv. Photo- u. Bilder-Einrahmung finden Sie in größter Auswahl im Spezialgeschäft E. Büchle Inh. W. Bertsch Kaiserstr. 132 KARLSRUHE Tel. 1957

Süßflüssigkeit nach dem neuesten Verfahren (ohne Messer). Sorgfältige, schmerzlose Behandlung. mäßige Preise. 3170 Frau Emma Hermann ärztl. geprüfte Hühneraugen-operateurin Herrenstr. 38 Tel. 7208.

Polstermöbel und Dekorationsmöbel kaufen Sie am besten im Spezial-Geschäft E. BURGER WALDSTR. 89 TELEFON 2317 Aufarbeiten von Polstermöbel und Matratzen bei billigster Berechnung. Spannen und Aufmachen von Vorhängen bei fachmänn. Ausführung.

Signum Fußpflege auf Fuß Fußpflege sowie am Knöchel, in der Wade, oft bis zum Knie und Hüfte. Ballen, harte Haut etc. verschwinden mit der von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen Pescura-Metatarsal-Einlage 1 Jahr Garantie verbunden mit kostenloser Fußkontrolle. Passend für jeden Schuh, auch Halbschuh. Kostenlose fachmännische Beratung und Alleinverkauf bei Joh. Unterwagner Karlsruhe i. B. Passage 22/26 Telefon 1069 Alle Artikel zur Kranken- und Fußpflege. Gummiwaren aller Art.

Erich Braun Telefon 4879 Lammstraße 3 neben der „Badischen Presse“ Das Spezial-Geschäft für Haus und Küche

Möbel Speisezimmer - Herrenzimmer Schlafzimmer - Küchen einzelne Möbelstücke in bekannter großer Auswahl im Möbelhaus Maier Weinheimer Karlsruhe: Kronenstr. 22 Zahlungsvereinfachung Kein Laden, daher billigste Preise.

Badewannen-Reinigung reizende Neuheiten Bademäntel, Mützen Frottierwäsche Paul Roder Nachf. JENNY HOMBURGER Kais rstr 136 im Friedrichsbad

Dauerwellen Wasserwellen bei Ihle Friseur der Dame Herrenstr. 9 Ecke Zirkel gegenüber d. „Landsknecht“.

A. Jägel Kunsthandlung u. Vergolderei Großes Lager tertie gerahmter Bilder BILDER EINRAHMUNGEN Billige Preise Billige Preise Karlsruhe, Markgrafenstr. 38 (am Lidellplatz) - Telefon Nr. 2751 Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Clappwagen Stubenwagen Korbmöbel kauft man bei größter Auswahl billigst bei Gundlach jetzt Wilhelmstraße 55 Bitte Adresse genau beachten

Bettfedern-Reinigung und Desinfektion Amalienstraße Nr. 13 täglich im Betrieb. Voranmeldung erwünscht. Preis pro Pfund gereinigt 50-60 Pf. Bei der Reinigung kann man anwesend sein.

Visium, Thöln Lackmittel empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmännischer Bedienung Schirmfabrik Andr. Weinig jr. NUR Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

»Schuhwohl« Schuhbesorgung Fabrik für Herrensohlen Damensohlen Crêpesohlen Schuhfarben von Mk. 2.- an Nurlachm. Bedienung. Beltes Kernleder Inhaber ADAM WEIL Kaiserstr. 67 Eingangs-Waldhornstr. Laden

Linba Swon sagt der treubesorgte Gatte, warum plätschert du dich noch immer so mit Waschen zu Hause? Diese unangenehme Arbeit erledigt er doch schon lange sehr sorgfältig und billiger die bekannte Spezial-Pfund-Wäsche Karl Pfütznar Karlsruhe-Ruppurr. Lützowstraße 14. Telefon 3723

Favorit-Schnittmuster

Anerkannt und ausprobiert
als ganz vorzüglich
Grösstes Lager vorrätig bei

Geschw. Knopf

phischen Novitäten sonst heißen mögen, werden am Tanzhimmel wie Raketen aufsteigen und zerplatzen. Der Foxtrott hat ein zähes Leben, weil er dem Zeitgeist entgegenkommt, aus dem er geboren ist. Dieser leichte und rhythmisch so einprägsame Tanz ist so modern geworden, weil ihn jeder tanzen kann, weil man dabei plaudert, lacht und stirtet, weil er mit der ganzen riesigen Tanzindustrie unserer Tage aufs engste verknüpft ist. Dazu kommt, daß der Foxtrott eigentlich keinen Nebenbuhler besitzt und daß sogar alle anderen beliebten Tänze, wie Walzer oder Tango, ihm angenähert werden. Große Reichthümer warten auf den Glücklichsten, dem es gelingt, einen wirklich erfolgreichen Ertrag für den Foxtrott zu finden. Das Tänzerpaar Vernon Castle, das den Foxtrott unter dem Namen „Vernon Castle-Schritt“ zuerst in den Ballsaal einführte, hat damit gegen zwei Millionen Mark verdient. Dieses glänzende Tänzerpaar führte diesen Tanz, der ursprünglich aus zwei langsamen und drei schnellen Schritten bestand, überall vor, gründete eine große Zahl von Tanzschulen und verhalf ihm einen Weltruhm. Der verstorbene Engländer Hurndall hat mit drei Tanzerefindungen über 600 000 Mark verdient; der eine seiner Tänze „Kozana“ hatte nur eine kurze Modezeit und brachte ihm doch gegen 100 000 Mark ein. Der Erfinder des Heberwinders des Foxtrotts könnte Millionen verdienen, und daher ist man so eifrig bei der Arbeit, immer neue Tänze einzuführen, stets mit der Hoffnung, eine dieser Eintagsfliegen könnte es doch zu einem langen Leben bringen. Bevor der neue Tanz entstehen kann, muß aber erst ein neuer Rhythmus gefunden werden, denn nur mit Hilfe einer einprägsamen und fortziehenden Musik kann ein neuer Tanz den Triumpfszug um den Erdball antreten.

Der Frühling als Arzt.

Nicht nur durch Licht und Wärme bringt uns der Frühling neues Leben, führt dem im Winter erschlafenen, durch Geelligkeit und Mangel an frischer Luft träge gewordenen Körper neue Lebensimpulse zu. Vor allen Dingen bietet die große Apotheke des Frühlings, Garten und Feld, eine Fülle wertvollster Stoffe zur Regeneration des Blutes. Wohl kein Aushengewürz ist seit altersher in der Volksheilkunde so viel verwendet worden wie Zwiebel und Knoblauch. Beide sind Gewürz- und Nahrungs-, sowie Heilpflanzen. Koh genossen wirkt die Zwiebel sehr durch ihren Bitterstoff, fördert die Verdauung, vertreibt Würmer. Rohes Zwiebel in dünne Scheiben geschnitten, lageweise in ein irdenes Gefäß gelegt, bestreut mit pulverisiertem Sandisudor, dann wieder eine Schicht Zwiebel usw., zugedeckt vierundzwanzig Stunden stehen lassen, gibt ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brustkatarrh, Husten, Verschleimung. Man nehme nur zweifelhafte einen Teelöffel voll von diesem Zwiebelabsatz.

Der Spinat ist sehr gut für Blutarmer, Blutsüchtige; auch das Kraut, Sauerkraut, enthält viele Heilwerte. Der Spargel besitzt große blutreinigende Kraft; selbstredend muß man die Abkochung des Spargels einnehmen (Spargelsuppe). Er leistet gute Dienste bei Harn- und Blasenleiden.

Die Selleriepflanze ist besonders heilkräftig. Die Knollen müssen samt der „Schale“ gelocht werden, denn in dieser liegen die meisten Arzneistoffe, die da helfen gegen Blähungen, Harnbeschwerden, Rheumatismus, Gicht und Blasenleiden. Werden Sellerieknollen als Salat verwendet, so fühere man diesen mit Zitronensaft, nie mit Essig. Die Petersilienwurzel ist ausgezeichnet gegen Leberanschoppungen, Blasenleiden und Gasaufregung in den Gedärmen. Petersilienwurzel mit Erbsen kochen und davon die Brühe trinken (auch als Suppe) ist allen Blasenleiden zu empfehlen.

Der Saft von Meerrettich ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Stomatitis und gegen Wasserhust. 100 Gramm geriebenen



Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit

stücken, stopfen
nähen vor- und rückwärts

Vertreter: **Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz**
Ereichte Zahlungsbedingungen

Meerrettich in einen Liter gutes Bier geben, an einem kühlen Ort zwei Tage ausziehen lassen, dann früh und abends ein Gläschen voll trinken wirkt ausgezeichnet gegen Asthma. Neuzerlich wirkt ein Meerrettichpflaster genau so wie ein Senfpflaster. Der Senf pulverisiert (Senfmehl), dem warmen Fußbadewasser zugelegt, wirkt gegen Bluthautnagel nach dem Kopf und macht bald „kalte“ Füße wieder ständig warm.

Als eine ganz besonders heilkräftige Pflanze, auch von medizinischen Autoritäten mehr und mehr als solche anerkannt und geschätzt, ist der Knoblauch. Bei allen aus Stoffwechselträgheit herrührenden Krankheiten, Gicht, Rheumatismus, Arterienverengung ist er von bester Wirkung. Ja, medizinische Autoritäten der giftfreien natürlichen Heilmethode (A. B. der Schweizerische Professor Auras) bestätigen und anerkennen, daß Knoblauch heilwirkend den Blutdruck vermindert und bei Arterienverengung gute Dienste leistet. Nur eine kleine Anzahl heilkräftiger, lange Zeit vernachlässigter natürlicher Heilpflanzen haben wir genannt. Immer mehr bedient sich auch die Schulmedizin der in ihnen enthaltenen Heilstoffe. Die Vitamineforschung hat viel zur Kenntnis und Erkenntnis dieser Wirkungen beigetragen.

Die praktische Hausfrau.

ist das Ei frisch? Ob ein Ei frisch und tauglich ist, läßt sich leicht dadurch feststellen, daß man die Eier in ein hohes Gefäß mit kaltem Wasser legt. Während das faule Ei sofort untergeht, schwimmt das frische Ei auf der Oberfläche.

Wie verhindert man das Plagen von Würsten? Würste plagen beim Kochen bestimmt nicht, wenn man sie in kochendes Wasser taucht, ehe sie ins Kochwasser gelegt werden. Dies gilt für alle Würstsorten.

Marzipan lange frisch zu erhalten. Oft kommt es vor, daß Marzipan infolge des langen Liegens den feinen Geschmack verliert. Ein Mittel, um Marzipan lange frisch zu erhalten, ist dies: Man lege das Marzipan in einen Karton, umwolle diesen ferner mit feuchten Tüchern; man wird erstaunt sein, wie herrlich sich auf diese Art das Marzipan hält und nichts von seinem Wohlgeschmack verliert.

Windsaden unzerstörbar zu machen. Man lege ihn in abgekochte Eichelrinde oder in eine Auflösung von Alaun; man wird erstaunt sein, wie gut sich auf solche Weise präparierter Windsaden zerreiben läßt.

Behinderung von Erbrechen. Der Kranke, der meint, er müsse unbedingt erbrechen, nehme etwas Kamillentee zu sich. Auch Auflegen von Senfpapier auf die Magengegend befreit dieses oft recht unangenehme Gefühl.

Ein Mittel, um Messingstangen und -griffe länger blank zu erhalten. Man reibt einmal in der Woche die Messingstangen und -griffe mit Maschinöl ab; dadurch behalten sie viel länger ihren Glanz.

Für die Küche.

Keines Spargelgemüse. Man kocht Spargel und schneidet die Spitzen ab. Die Stangen werden passiert. Aus Mehl und Butter oder anderem Fett macht man eine leichte Eimbrenne, gießt das Passierte dazu, verkostet es gut und gibt, wenn zu dick, noch Spargelwasser nebst Salz und Zucker daran. Nun mischt man die Köpfe leicht darunter und serviert das Gemüse entweder in dieser Form oder man mischt ein Stückchen Fisch, Leber, Geflügelgesehe oder dergleichen darunter und richtet in Ragoutmuscheln an, die man in der Küche erhitzt. Zuletzt kommt auf jede Muschel ein Spiegelei.

Garnierter Spargelsalat. Die Spargel weich kochen nach dem Pochen, aber nur sehr wenig salzen; ein ganz kleines Stückchen Zucker begeben. Ein bis zwei Löffel Mehl, ebenfalls Spargelwasser, ein Dotter, eine Prise Salz und ein bißchen Essig wird fein abgerührt, auf das Feuer gestellt und zu einer dicken Mayonnaise geschlagen. Die Spargel auf eine Platte geben, die Mayonnaise darüberstreichen und recht kalt stellen. Mit kleinen weißen und roten Kabischen, harten Eiern, grünem Salat und dergleichen garnieren. Will man mehr Mayonnaise, aber Eier sparen, so gibt man mehr Wasser und etwas Gelatine dazu, peitscht alles am Herd recht fest, bis es schaumig ist, und läßt es überfließen, bevor es über die Spargel kommt.

Spargelimbale. 165 Gramm Mehl, 60 Gramm Butter, 2-3 Eßlöffel Wasser, eine Prise Salz, ein Ei. Von diesen Zutaten wird ein Würsteig bereitet, von dem Rollen von der Größe eines kleinen Fingers gedreht werden, die dicht nebeneinander in eine gut vorbereitete Imbaleform gelegt werden, so daß das fertige Ganze das Aussehen eines Bienenkorbes hat. Von dem Reste des Teiges wird ein Deckel ausgerollt. Auf die Rollen wird Semmelmehl gestreut. (Dadurch bringt die Spargelsoße nicht so hinein, und der Teig wird leichter gar.) Die fertig gelochten Spargel mit schöner dicker Soße und etwa 1/2 Pfund feinerer Kalberherben werden in die Imbale gefüllt. Der Deckel wird an den Rändern mit Eiweiß angelastet und die Form etwa eine Stunde im Ofen gebacken, auf eine Schüssel gestürzt und die Imbale zu feinem Braten gereicht oder zu jeder Art von Steaks, die alsdann um die Imbale gelegt werden. Das Drehen der Rollen ist zeitraubend, macht aber im Geschmack viel aus, da der Teig dadurch feiner wird.

Spargel auf französische Art gebacken. Dicker, zarter Spargel wird gut geschält, daß nichts Holziges mehr daran ist. In kochendem Salzwasser, dem etwas Zucker beigelegt wird, kocht man ihn halb-

weich, zerteilt ihn in fingerziedlange Stücke, die auf schmale, dünne Holzchen je drei nebeneinander aufgesteckt, in einen Ausbackteig getaucht, und schnell in kochendem Fett gar gebacken werden. Auf runder Schüssel mit Petersilienkraut wird angerichtet. Ausbackteig (französisches Rezept): 1 Tasse Milch, 1 Ei, 1 Dotter, Salz und 1 Eßlöffel Del werden über dem Feuer glatt gerührt, nach dem Abkühlen noch 8-9 Eßlöffel Mehl (ca. 170 Gramm) damit verrührt, daß ein dicker, doch noch fließender Teig entsteht, in den die Spargelstücke schnell getaucht werden.

Mitteilungen.

Wachen Sie mit der Zeit, verehrte Hausfrau. Ihre Milchwebern machen es schon lange so. Kochen Sie das Fleisch nicht mehr der Fleischbrühe wegen aus (dazu ist das Fleisch zu teuer), sondern stellen Sie die benötigte Menge Fleischbrühe aus den erworbenen Maggi's Fleischbrühewürfeln her. Sie können diese genau so verwenden, wie die aus frischem Fleisch hergestellte.

Schon unsere Mütter und Großmütter haben Sunlight-Seife für alle Zwecke des Haushalts verwendet. Sie ist rein und mild und eignet sich deshalb gleich gut für die Hand- und Körperreinigung wie für die Wäsche. Sie erzeugt schon bei leichtem Aufreiben einen prächtigen Schaum. Ihre außerordentliche Reinigungsvermögen und ihr köstlich frischer Duft haben sie zur Lieblingsseife der deutschen Hausfrau gemacht. (M2767)

Ohne Entbehrungen sparen ist eine Kunst, die nur kluge Hausfrauen verstehen. Es ist dazu vor allem erforderlich, beim Einkauf den Preis und die Güte einer Ware sorgfältig zu vergleichen. Viele kluge deutsche Frauen tun das auch, denn nur so erklärt sich der Riesenerfolg der Deutschemargarine „Blauband frisch geknetet“. Größter Nährwert, Beständigkeit und Wirtschaftlichkeit sind ihre besonderen Kennzeichen. (M300)

Alles kommt auf die richtige Zubereitung an. Wenn Sie Kaffeebohnen Mahlkaffee gemahlen in kochendes Wasser schütten, ihn einige Minuten kochen und ebensolange stehen lassen, um ihn dann vorsichtig abzugießen, wird er Ihnen so gut schmecken, daß Sie ihn immer trinken werden. Der Versuch verlohnt, denn — 1 Pfundkaffee kostet nur 55 Pfa.

Einen vollkommenen neuartigen Weg hat die Sunlight-Gesellschaft mit ihrem Waschmittel Summa beschritten. Mit ihm erzielt die Hausfrau eine blendend weiße, feste Wäsche. Summa enthält in ungewöhnlich reichem Maße reine Seife in Pulverform, deren mild reinigende Wirksamkeit auf eigenartige Weise vervielfacht ist. Jede Hausfrau wird die einstufigen Vorteile dieses neuen Waschmittels beim ersten Versuch erkennen.

Ein allerliebtes kleines Bowlenbuch gibt in neuer, verbesserter Auflage zum Beginn der warmen Jahreszeit die altbekannte Seifferei Schütz Grünrad in Radesheim a. Rh. für die Freunde eines fachkundig zubereiteten köstlichen Sommergetränkchen heraus. Dieses schmecke Rezeptbuchlein für Bowlen, Sorbet und Kalte Ente, das mit reizenden Illustrationen versehen ist, enthält neben sonstigen bemerkenswerten Dimensionen 17 erprobte Rezepte, zum Teil mit besonderer Note, und wird allen Bowlen-Liebhabern willkommen sein. Es wird auf Wunsch unberechnet und portofrei von der Seifferei Schütz Grünrad in Radesheim am Rhein zugefandt.

Waschseide, Foulard, Rohseide
Wollmusseline, Voile
empfehlen in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen.
Wilh. Braunagel
Herrenstr. 7. Dem Ratenkaufh. der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Neu eröffnet!  Neu eröffnet!
Karlsruher Kinderwagen Kaufhaus

Kriegsstr. 80 gegenüber dem Alten Bahnhof.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Auf Wunsch **TEILZAHLUNG** in kleinsten Wochen- und Monatsraten 1548

Umformen
Waschen und Färben von Damen- und Herrenhüten
G. Burlefinger, Westendstr. 29b Hutfabrikation
Telefon 550

Die Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. B.
Kaufe gleich! Karlsruhe Kronenstraße 40
Das große Mode-Kaufhaus
Zahle später! mit moderner Kreditbewilligung 3124

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER-SCHNITTE
10679



ist eine Klasse für sich. Das geeignete Material für das moderne Waschkleid.

Sie darin wie in den anderen reizvollen Waschstoff-Schöpfungen, wie

Tupfen Bordüren auf Seide Rohseide Waschseide Wolle Voile

preiswert zu bedienen, ist unsere Parole.

Unsere hochwertigen Qualitäten zu billigen Preisen bei enormer Auswahl sind es, denen wir unseren ständig wachsenden Kundenkreis verdanken.

Schneyer
Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Die chinesischen Wirren

finden eine harmonische Lösung in der **Korallen-Grotte**

Wir veranstalten morgen Freitag in unserer stimmungsvollen Diele ein Fest in original chines. Aufmachung

TANZ-KAPELLE HITSU-SI-KAI

15269

Voranzeige!

Gesellschafts-Sonderfahrt

Karlsruhe-St. Goar

Sonntag, den 8. Juli

Sonderzug: Karlsruhe-Mainz; Sonderdampfer: Mainz-Voreisenfelden — und zurück nach Hammanshufen — (Hinterwälderndamm) — Radebeul — Rattau —

Preis der ganzen Reise einzeln, Mittw. u. Abends 21 M. Anmeldungen nimmt die Musikantenbande Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstr., entgegen. Bei der Anmeldung ist ein Teil des Betrages, wenigstens 5 M. zu entrichten, der Rest ist am 1. Juli fällig.

Obgleich der von der Rahn-Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft gelehrte Salondampfer über 2000 Personen faßt, wird die Zahl der Reisegesellschaft auf höchstens 600 Teilnehmer beschränkt, um allen Beteiligten eine angenehme und bequeme Unterbringung auf dem Dampfer zu gewährleisten. Es ist deshalb ratam die Anmeldungen sofort vorzunehmen, um sich einen Platz zu sichern.

Motorboot-Fahrten

im Neckartal

Empfehle mein neues Personenmotorboot „Mein Neckartal“, 50 Personen fassend, zu Gesellschaftsfahrten von und zu allen Neckarstationen von Heilbronn bis Heidelberg.

Nähere Auskunft, Preis etc

Georg Feilb Kohl, Neckargerach.

Weinhaus Just

Heute

Abschieds-Abend

der bekannten Hauskapelle.

Ab Morgen

Damen-Salonorchester

Empfehle als Hauspezialitäten:

- Asil-Schorle
- Vermouth-Schorle
- Ananas mit Sahne
- Früchte aller Art. 15874

Volkstheater Kappel a.N.

(Naturbühne.)

Sonntag 1/3-1/2 Uhr vom 10. Juni - 1. Oktober

„Der Schriftfütz“

Romantisches Schauspiel in 5 Akten von W. Lenze. Massenszene / Chöre / Musik / Reigen.

Preis 1 u. 1.50 Mk. Vereine Ermäßigung

Telephon. Vorverkauf durch Postagentur Kappel.

Sonntagsfahrkarten nach Orschweiler. Ständiger Autoomnibus-Verkehr. Station Orschweiler-Kappel. (2710a)

Billige Weine!

- Ebenobener 1/4 Lit. 35 M.
- St. Martin 1/4 Lit. 45 M.
- Yugener Weisbrot 1/4 Lit. 50 M.
- Yugener Weisbrot 1/4 Lit. 55 M.
- Dürk. Weisbrot 1/4 Lit. 60 M.
- Dürk. Weisbrot 1/4 Lit. 65 M.
- Dürk. Weisbrot 1/4 Lit. 70 M.
- Dürk. Weisbrot 1/4 Lit. 75 M.
- Dürk. Weisbrot 1/4 Lit. 80 M.
- Dürk. Weisbrot 1/4 Lit. 85 M.

Heber die Strahe 5% Rabatt bei Abnahme von einem Liter. (15860)

„Gold. Joh.“, Wielandstr. 18.

Willy. Genter.

Robhaarmatratzen

erklaffene Ware. (14004) Bekannte für seine Wohnnastunit. Peterhäns, Kaiser-Allee 145.

Abschieds-Vorstellung

8 Uhr Café-Cabarett

ROLAND

3 Uhr Café-Cabarett

Tiermarkt

Wegen Aufgabe des Geschäftes wird sofort zu verkaufen: 2 leichte Pferde mit Geschirr 1 Federreitwagen m. m. 45-50 Str. 2 Nachreitwagen m. m. 30 Str. 1 Federreitwagen m. m. 30 Str. 1 Federreitwagen m. m. 30 Str. 1 Federreitwagen m. m. 30 Str.

Deutsche Dogge

ob. ähnl. Art zu kauf. gesucht. Angebote m. Preisangabe u. Bild an die Bad. Presse.

Käsechen

junger in nur gute Hände abzugeben. Amalienstr. 21. Hof. (15129)

Grundbesitzer

3 Wochen zu verkaufen. Habenwe 8. Altheide. (15129)

Zu verkaufen

Schreibmaschinen 3 a r o m b e l neu u. geb. verk. 600. Hoff, Kaiserstr. 49. (15150)

Schweizer's

Eigene Schlafzimmern im 1. u. 2. Stock. Gut. Zimmer schon zu 400. 465.00. Nur 965.00. 10 verschiedene Anrichte und mod. Modelle. (15882)

Mühlburg, Eamepstr. 51.

Schiff mit Holz u. Matratze zu verkaufen. (15141) Altheidestr. 180 I.

EXTRA-ANGEBOT

Freitag, Samstag, Montag

Stoffe

- Rohseiden, naturfarben, für Kleid u. Wäsche 3.50 2.50 1.90
- Bombardierseiden, einfarbig u. gemustert... Mtr. 3.50
- Volle, Kunstseide, 100 cm br. aparte Farben, für leichte Sommerkleider... Mtr. 3.75
- Foulardseiden in aparte neuer Ausmusterung 7.50 6.00
- Woll-Georgette, 100 cm br., das elegante Sommerkleid für Straße und Abend... 8.50
- Crope Georgette, rein Seide 100 cm breit, aparte Maße für aufstige leichte Kleider 12.50

Kleider

- Weiße Wollröcke 18.50 12.75 9.75
- Gebülmte Voller-Kleider 17.50 10.50 6.90
- Helle Wascheiden-Kleider 14.50 9.50 5.90
- Foulardseiden-Kleider kurze Ärmel... 14.75
- Bunte Crope de chine Kleider... 69.00 48.00 29.75
- Crope Georgette-Kleider m. Unterk. 110.00 78.00 68.75
- Woll-Musselin-Kleider 35.00 22.75 14.75
- Seldene Mäntel 75.00 45.00 24.75

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe, Waschkunstseide, in viel. Farb., P. 0.95
- Damen-Strümpfe, künstl. Wascheide, groß. Farb.-Sortiment... Paar 1.45
- Damen-Strümpfe, prima Seidenfior, bes. schwere Qualität in mod. Farb., Pr. 1.90
- Damen-Strümpfe, Kunst-Wascheide, feines, klares Maschengewebe... Paar 2.75
- Kinder-Söckchen, mit reizend gemusterten Rändern, Größensteigerung 10 P. P. 0.45

Herrnartikel

- Netzjacken, Gr. 4, makofarbig mit 1/4 Ärmel 1.25 0.95
- Badehosen... von 0.75 an
- Herrn-Schillerhemden, prima Zebr, in 4-75 4.50
- Herrn-Oberröcken, durchgehend gestreift... 4.90
- Herrn-Gürtel... von 0.65 an
- Lüster- u. Leinenjacken von 6.90 an
- Herrn-Katelets-Hüte 2.50 1.65

Schuhe

- Leinenschuhe, weiß, grau beige, Gr. 36-42, Paar 6.50
- Sandalen, in allen Farben Kinder Mädchen Damen 6.90 7.90 9.75
- Spangenschuhe, besonders leicht, grau, beige 11.75 9.75 7.90
- Sandalen, braun Leder, gest. Kinder Mädchen Damen 3.25 3.75 4.50

Für die Grenadier-Tage

Fertige Fahnen und Flaggenstoffe auch für Vereins- und Gartenfeste geeignet, in reichst. Auswahl vorrätig

KNOPF

Antike Möbel

in reicher Auswahl bei J. L. Dinkelhorl

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Schlafzimmer

hochmodernes Möbel, in Eiche gefertigt, bestehend aus: 2 m. br. Anleideschrank, 2 Betten, 2 Nachttische m. Glasplatten, Pfeilertisch mit Glaspl., Pfeilertisch u. 2 Postertische zum Kleiderpreis von 885 M. zu verkaufen. Kompl. Zimmer, tonnerens bis zu 625, 675, 745 M.

Sain & Künzler

Qualitätsmöbel Garantie - Zehnjähr. Waldstr. 6, Kappel. Kein Laden u. Weinarten, Möbelfabrik. 11

Möbel

aller Art kaufen Sie gut u. billig bei H. Bachmann, Zähringer 12. (15147)

Küchen

95.- 150.- 225.- Möbel-Baum Erbprinzenstr. 30 am Ludwigsplatz. 15643

Schlafzimmer

geb. wie neu, kompl. mit Höhe und Matratzen für 420 Mark zu verkaufen. (15142) Sain u. Künzler, Waldstr. Nr. 6, Kappel.

Grammophon

mit Holz u. Matratze zu verkaufen. (15141) Altheidestr. 180 I.

Ellenbetten

Matratzen Patentröhre Bettfedern

(15568) nur aus dem Spezialgeschäft E. Schmitt

Erbprinzenstr. 31.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

VERKAUF

zu bed. herabsetz. Preis. kompl. Küchen, Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer, Matratzen Divans, Chaiselongues

garantiert geräumige Patent-Röhre in reichst. Ausführung in Ausmaß. (14762) in der Kaiserstr. 16. (15160)

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Ziehharmonika

(3 reibig), bill. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8840 in der Badischen Presse.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier

Schreibmaschinen, Kommoden, antike Möbel, in reichst. Auswahl vorrätig. Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Wiedermeier-Schreibmaschinen

gut erhalten, und Motorrad

500 ccm, mit od. ohne Seitenwagen, sofort billig zu verkaufen. Anzuseh. 7-9, v. 12-2 u. 6-9 Uhr abends. Adresse zu erfragen u. S. 8322 in der Badischen Presse.

Transformator

wenig gebraucht, zu verkaufen. Fabrikat u. G. G. 4000/220 Volt, 15/30 Hz, a. 2000-Gruppe, u. 2 Stern - Stern nebst Zubehör zur komplet. Station. Angeb. u. Nr. 15483 an d. Badische Presse.

Ein Motor-Drehstrom

Schleifringanker 120 Volt, 5 PS., zu verkaufen. Zu erfragen bei Schröder & Fränkel, Kaiserstr. 158.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Waldstr. 32

Waldstr. 32, Hintergebäude, 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

